# Schwerter Zeitung

**Amtliches Kreisblatt** für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung · Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen nach auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

**Nr. 264.** **Montag, den 10. November 1913.** **45. Jahrg.**


## Erstes Blatt.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.**

# König Ludwig 3.

**Die Eidesleistung des Königs Ludwig**

vollzog sich im Thronsaal des Münchener Residenzschlosses programmäßig in schlichter, aber eindrucksvoller Feier. Anläßlich des bedeutungsvollen Ereignisses herrschte in der Isarstadt vom frühen Morgen an lebhaftes Treiben. Freudig begrüßt wurden die Prinzen des königlichen Hauses, und besonders der Kronprinz, bei der Auffahrt zum Schloß. Die Minister, die obersten Hofchargen, Generäle und Flügeladjutanten erschienen in großer Gala, die Deputationen des Reichsrates in Uniform, die 24 Mitglieder der Abgeordnetenkammer, die allen Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie, angehörten, im schwarzen Frack.

Die Versammelten erhoben sich ehrerbietig von ihren Plätzen, als der König eintrat und die Stufen des Thrones hinanstieg. König Ludwig, der trotz seiner bald 69 Lebensjahre sich ausgezeichneter körperlicher und geistiger Frische erfreut, begrüßte die Versammelten mit einer Ansprache, in der er betonte, daß es stets die ernsteste Sorge der bayerischen Herrscher gewesen sei, daß das Verfassungsleben den fortschreitenden Anforderungen der Zeit gemäß sich entwickele. Daher sei es zu beklagen, daß nicht rechtzeitig durch entsprechende Maßnahmen der Entstehung eines Zustandes vorgebeugt wurde, der für die Dauer mit dem monarchischen Gedanken unvereinbar sei. Die Erkenntnis, daß die Sorge für das Wohl der Monarchie und des Vaterlandes die Regentschaftsbeendigung dringend erforderte, ließ den Entschluß zu dem schweren Schritt reifen, der in dem feierlichen Akte im Thronsaal jetzt seinen Abschluß finde. Der König sprach seine Genugtuung darüber aus, daß es dem einträchtiglichen Zusammenwirken der beteiligten Instanzen gelungen sei, in verfassungsmäßiger Form den Zustand wieder herzustellen, der dem Gedanken der Erbmonarchie, dem Geiste der bayerischen Verfassung und dem Empfinden des Volkes in gleicher Weise entspreche, und schloß mit dem Wunsche, daß es ihm beschieden sein möge, Bayerns Entwickelung in gleich günstiger Weise fortzuführen, wie es bisher der Fall gewesen sei.

Auf Ersuchen des Königs las der Justizminister darauf den in der Verfassung vorgesehenen Eid des Königs vor, welcher lautet: Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Der König erhob darauf die rechte Hand und sprach: Ich schwöre. Danach trat Ministerpräsident v. Hertling hervor, um dem Könige die Huldigung des Staatsministeriums und der Mitglieder des Reichsrats sowie das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Füßen zu legen. Damit erreichte dieser offizielle Akt der Thronbesteigung durch König Ludwig III. sein Ende.

**Der Thronbesteigungsfeier**

am Mittwoch gehen Gottesdienste in ganz Bayern voran. Nachmittags folgt die Landeshuldigung, der auch das diplomatische Korps beiwohnt. Der erste Präsident der Reichsräte, Graf Fugger, richtet an den Monarchen eine Huldigungsansprache, die in ein Hoch auf den König ausklingt. Der König wird in längerer Rede auf die Huldigung erwidern. Abends ist großer Empfang beim Königspaar, zu dem alle Teilnehmer am Huldigungsakt, einschließlich der sozialdemokratischen Abgeordneten, geladen sind. Zu Ehren des Tages legt München ein Festgewand an. Der Magistrat erließ Bestimmungen für die Ausschmückung der Stadt, die zum großen Teil von Künstlerhand entworfen worden ist.

**Dei Vereidigung der Truppen**

erfolgte am Sonnabend in allen Standorten der Monarchie. In München wurde sie nachmittags vier Uhr vollzogen. Ueberall verlas der oberste Vorgesetzte vor versammelten Mannschaften und Offizieren zunächst die amtliche Bekanntmachung über die Thronbesteigung des Königs vom 5. November. Darauf wurde die Eidesformel verlesen, in der es heißt: Ihr sollt schwören zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eid, dem Könige treu zu dienen, sein Wohl nach Kräften zu fördern, allen Vorgesetzten den gebührenden Respekt und Gehorsam zu leisten, deren Befehle unverdrossen zu vollziehen, im Kriege wie im Frieden, zu Wasser und zu Lande, bei Tag und bei Nacht, auf Märschen und Wachen, bei Belagerungen, in Stürmen und Schlachten, überhaupt bei allen Gelegenheiten Euch als tapferer und treuer Soldat zu erweisen, Eure Fahne niemals treulos oder meineidig zu verlassen, vielmehr sie stets mutig zu verteidigen und Euch nach Vorschrift der Kriegsgesetze jederzeit so zu benehmen, wie es einem ehrliebenden Soldaten geziemt. Auch schwört Ihr, im Kriege den Befehlen des Deutschen Kaisers als Bundesfeldherrn unbedingt Folge zu leisten.

⚙ **München,** 9. Nov. Die Ansprache des Königs vor der Eidesleistung erregte allgemeine Befriedigung. Auch die anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten Segitz, Schmidt und Timm äußerten, mehr könne man vom Standpunkte des Königs aus nicht verlangen. König Ludwig war am Donnerstag, dem gewohnten Abend seiner Kegelbahngesellschaft, im „Pschorrbräu" erschienen. Die Kegelbahn war festlich geschmückt.

## Politische Uebersicht.

**Rekrutenvereidigung.** Heute Montag erfolgt im Beisein des Kaisers die Rekrutenvereidigung beim Gardekorps im sogenannten Langen Stall zu Potsdam. Die Vereidigung der Truppen der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg, Berlin-Lichterfelde sowie für das Fliegerbataillon Nr. 1 erfolgt am Dienstag im Lustgarten vor dem Königlichen Schloß in Berlin. Ende dieser Woche begibt sich der Kaiser auch nach Kiel, wo am Sonnabend in seiner Gegenwart die Vereidigung der Marinerekruten erfolgt. Anschließend werden größere Flottenübungen stattfinden. Für den Aufenthalt des Kaisers in Kiel und auf hoher See sind drei bis vier Tage in Aussicht genommen worden.

**Ueberführung des Welfenschatzes nach Braunschweig.** Wie das „Wiener Neue Tageblatt" erfährt, werden in Gmunden Vorbereitungen getroffen, den Welfenschatz, der sich seit 1906 im Schloß des Herzogs von Cumberland befindet, demnächst nach Braunschweig zu überführen, wo er dauernd bleiben soll.

**Der Vorstand des Preußischen Städtetages** unterbreitete der Regierung und dem Landtage eine Denkschrift über die Besteuerung des Grund- und Hausbesitzes in den Städten. Die Denkschrift fordert für jede einzelne Gemeinde die Freiheit des Entschlusses, welche Steuerart sie beibehalten oder einführen will. Es wird ferner nachgewiesen, daß in 34 von denjenigen Städten, die jetzt die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert haben, bei dem Ersatz dieser Steuer durch die Ertragssteuer der Hausbesitz jährlich eine steuerliche Mehrbelastung von 6,5 Millionen Mark zu tragen haben würde.

**Verstärkung der finanziellen Kriegsbereitschaft.** Das Wehrgesetz bestimmt bekanntlich, daß außer den 120 Millionen Gold, die im Juliusturm lagern, noch weitere 120 Millionen in den Kellern der Reichsbank anzusammeln sind. Dieser Bestimmung hat die Reichsbank bisher 50 Millionen in Gold zuführen können und dafür 50 Millionen in Kassenscheinen in den Verkehr geleitet. Dieses in Berücksichtigung des kurzen Zeitraumes so äußerst günstige Ergebnis verdanken wir in erster Linie der glänzenden Entwicklung unserer Handelsbilanz, der gewaltigen Steigerung unserer Ausfuhr und dem dadurch bewirkten Umstande, daß der Goldschatz der Reichsbank, der im Vorjahr 900 Millionen betrug, im Mai d. J. eine Milliarde erreichte und jetzt auf 1200 Millionen angewachsen ist. Damit kommen wir, so sagt die „Tägl. Rundschau", dem Ziele immer näher, daß sich unsere Reichsbank im Ernstfalle allen Anforderungen gewachsen zeigt.

**Zur Lösung der braunschweigischen Thronfrage** war als überraschende Neuigkeit die Mitteilung in dem soeben veröffentlichten Schreiben des braunschweigischen Staatsministers Hartwig an den Reichskanzler vom 11. Oktober bezeichnet worden, aus der hervorgeht, daß der Minister schon in den ersten Tagen des Februar d. J., also vor der Verlobung der Kaisertochter, mit dem Reichskanzler in Verhandlungen über die Besteigung des braunschweigischen Thrones durch den damaligen Prinzen, jetzigen Herzog Ernst August eingetreten war. Daß die Grundlagen für die Thronbesteigung des Herzogs schon vor dessen Verlobung am 10. Februar vorbereitet worden war, ließ sich voraussetzen. Diese vorbereitenden Schritte führten zu Verhandlungen, deren Ergebnis der Brief des damaligen Prinzen Ernst August an den Reichskanzler war, worin das Versprechen abgegeben wurde: Ich werde nichts tun oder unterstützen, was darauf gerichtet ist, den Besitzstand Preußens zu verändern. Dieses wichtige Schreiben, das den Weg zur Thronbesteigung des Herzogs frei machte, war bereits am 20. April, also mehrere Wochen vor der Vermählung abgefaßt worden und an den Reichskanzler gesandt worden, wenn es auch erst am 19. Juni amtlich veröffentlicht wurde.

**Deutsche Entschädigung für norwegische Fischer.** Guten Eindruck hat es in Norwegen gemacht, daß die deutsche Regierung dem norwegischen Auswärtigen Amt 20 000 Mark überwies, zum Ausgleich des Schadens, den deutsche Kriegsschiffe vor Christiania im Sommer den norwegischen Fischern durch Zerstörung ihrer Netze verursachten. Mit den 20 000 Mark sind die Netze überreichlich bezahlt.

**Der Unternehmungsgeist des sächsischen Staates.** Der sächsische Staat hat in letzter Zeit sehr umfangreiche Ankäufe von Kohlenfeldern vorgenommen, um sich vom Privatbergbau unabhängig zu machen. Ein ähnlicher Vorgang wiederholt sich jetzt in der Pflastersteinindustrie. Nachdem schon am Anfang d. Js bedeutende Brüche zum Zweck der Produktion von Kleinpflastersteinen von der Regierung angekauft worden sind, soll jetzt die Erwerbung weiterer Steinbrüche beabsichtigt sein. Eine solche Vermehrung der sächsischen Staatsbetriebe wird jedoch laut „Frkft. Ztg." im Landtag auf Widerstand stoßen, da man vielfach der Ansicht ist, daß der Staat bei diesen Betrieben auf Kosten der Steuerzahler viel teurer als der Privatunternehmer wirtschaftet. Der Bedarf an Pflastersteinen wird sich in Sachsen erheblich steigern, da sämtliche Landstraßen gepflastert werden sollen, was etwa zwei Millionen kostet.

### Oesterreich-Ungarn.

**Lärm im Abgeordnetenhause.** Im Verlaufe der fortgesetzten Spezialdebatte über die Branntweinsteuernovelle in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wandte sich der russophile Abgeordnete Kurylowicz gegen die ukrainischen Ruthenen. Letztere unterbrachen den Redner mit lärmenden Zwischenrufen. Der Ukrainer Budzynowski entriß Kurylowicz das Manuskript seiner Rede und warf es zerknittert zu Boden. Da die Tschechisch-Radikalen für Kurylowicz Partei ergriffen und die Wahrung der Redefreiheit verlangten, kam es zu einer lärmenden Kontroverse zwischen den Tschechisch-Radikalen und Ukrainern. Kurylowicz trat für ein besseres Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ein und bedauerte, daß dies durch die künstlich genährten ukrainischen Sonderbestrebungen gestört werde. (Lärmender Widerspruch bei den Ukrainern und Rufe: Gehen Sie nach Rußland) Der Lärm der Ukrainer dauerte während der ganzen Rede Kurylowicz' an. Schließlich wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

### Frankreich.

**Wahlreform und Finanzsorgen in Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer begann am Donnerstag die Beratung der Wahlreform. Der Finanzminister legte im weiteren Verlauf der Kammersitzung den Gesetzentwurf über die neue Kapitalerbsteuer vor. Die Höhe der zum Ausgleich des Budgets vorgesehenen Anleihe ist noch nicht festgesetzt. Sie wird annähernd 1500 Millionen betragen. Die Bestimmungen über die Bedingungen werden erst bei der Einbringung im Parlament festgesetzt werden. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß es sich um eine dreiprozentige, in zwanzig oder fünfundzwanzig Jahren rückzahlbare Anleihe handeln werde, die durch 70 Millionen Erträgnisse der neuen Kapitalerbschaftssteuer gedeckt werden solle. Das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Oktober übersteigt die budgetäre Schätzung um 33 Millionen Franken.

### Rußland.

**Kokowzow über seinen Pariser Aufenthalt.** Der russische Ministerpräsident Kokowzow hat den Pariser „Matin" zur Veröffentlichung folgender Erklärung ermächtigt: „Mein Aufenthalt in Paris stellt lediglich eine Erholungsreise dar. Selbstverständlich werde ich mit den Mitgliedern der französischen Regierung über alle die Balkanregierungen interessierenden Fragen sprechen. Es ist aber keineswegs die Rede von Besprechungen über Verhandlungen, welche eine Staatsanleihe oder den Bau von Eisenbahnen in Rußland zum Zweck haben, wie von gewissen Blättern unrichtigererweise behauptet wird."

### England.

**Die Krise beigelegt.** Sir Edward Grey hat eine kurze Rede gehalten, in der er sagte, Europa habe eine Krisis überwunden. Der Balkankrieg sei nicht gut für den Handel gewesen, aber wie groß wäre die Störung geworden, wenn der Krieg sich auf die Großmächte ausgedehnt hätte. Die Politik des Auswärtigen Amtes sei die des Premierministers und des Kabinetts gewesen. Zu der Zeit, als diese Politik verfolgt wurde, seien die Wogen der Parteipolitik hochgegangen, aber die Opposition habe sich nicht nur enthalten, aus den Schwierigkeiten der Regierung politisches Kapital zu schlagen, sondern sogar wirksamen Beistand geleistet.

## Der Wehrbeitrag.

**Ausführungsbestimmungen über den Wehrbeitrag.**

Die Deklarationspflicht für den einmaligen Wehrbeitrag wurde durch die in 86 Paragraphen niedergelegten bundesratlichen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz auf die Zeit vom 2. bis 15. Januar k. J. festgesetzt. Es können dafür auch andere Januartage gewählt werden; für Preußen ist die Zeit vom 4. bis 20. Januar bestimmt. Für kaufmännische und gewerbliche Betriebe kann die Deklarationsfrist bis zum 15. April verlängert werden. In Bundesstaaten, die bisher keine Vermögenssteuer haben, kann die Frist bis zum 30. April, aber nicht länger hinausgeschoben werden. Auch Privaten kann unter Umständen eine Verlängerung gewährt werden.

Die Abgabe der Vermögenserklärung ist nötigenfalls durch vorher anzudrohende Geldstrafen bis zu 500 Mark zu erzwingen (§ 20). Gleichzeitig mit der Straffestsetzung auf Grund des § 38 Abs. 1 des Gesetzes ist dem Säumigen eine angemessene weitere Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung zu setzen. Die Geldstrafe kann so lange wiederholt werden, bis der Beitragspflichtige seiner Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärung nachgekommen ist.

Die Vermögenserklärung des Ehemannes hat das Vermögen der Frau mit zu umfassen. Für die Ermittelung des Vermögenswertes gilt der gemeine, Verkaufs- oder Verkehrswert. Ueber die Ermittelung des Ertragswertes heißt es, daß als Grundstücke zu dauernden land-, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken solche nicht zu rechnen sind, deren gemeiner Wert durch ihre Lage als Bauland oder als Land zu Verkehrszwecken bestimmt wird. Grundstücke, die dem Luxus des Besitzers dienen, fallen nicht unter den § 17 des Gesetzes, wonach als Ertragswert das 25fache ihres Reinertrages gilt.

Ueber den Wehrbeitrag vom Einkommen wird u. a. bestimmt, daß, wenn zwei Eheleute getrennt Einkommensteuern zahlen, von dem Einkommen des Ehemanns der Betrag einer fünfprozentigen Verzinsung des zusammengerechneten abgabepflichtigen Kapitals der Ehegatten abzuziehen ist. Ist jedoch die Ehefrau neben dem Ehemann mit einem Einkommen von mehr als 5000 Mark veranlagt, so sind auch von ihrem Vermögen 5 Prozent abzuziehen. Das zweite und das letzte

Drittel des Wehrbeitrages können ermäßigt werden, wenn das Einkommen sich inzwischen um mindestens 40 Prozent vermindert hat. Ist das Einkommen unter 3000 Mark gesunken, bleiben die beiden letzten Beitragsraten unerhoben. Bei Gesellschaften ist der Wehrbeitrag nur zu erheben vom gesetzlichen Reservefonds usw., dagegen nicht vom Erneuerungsfonds, Talonsteuerreserven und dergl. Der Vermögenserklärung ist die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das letzte Betriebsjahr beizufügen. Beim Vorhandensein mehrerer wehrpflichtiger Söhne wird vorbehaltlich einer späteren weiteren Ermäßigung bestimmt, daß zunächst nur diejenigen, die ihre gesetzliche Dienstpflicht beim Heer oder bei der Flotte zur Zeit der Veranlagung bereits abgeleistet haben, berücksichtigt werden. Der Antrag auf eine weitere Ermäßigung ist innerhalb eines Jahres nach Ableistung der Dienstpflicht bei der Veranlagungsbehörde anzubringen.

## Der Ausgang des Krupp-Prozesses.

Auch die Sonnabend-Sitzung des Krupp-Prozesses brachte zu Beginn wieder eine Erklärung, diesmal aber nicht vom Oberstaatsanwalt, sondern vom Vorsitzenden des Gerichtshofes. Am Tage vorher hatte nämlich der Verteidiger Brandts bei Entschuldigung des Vergehens seines Klienten u. a. die Wendung gebraucht: „Auch große Männer haben, wenn es das Staatsinteresse galt, Verfehlungen vor dem Gesetz begangen: York verübte Hochverrat und Bismarck fälschte die Emser Depesche.“ Der Vorsitzende rügte diese Floskel und erklärte, sie wäre besser unterblieben. Hierbei sei erwähnt, daß Bismarck sich gegen den Vorwurf, er habe die Emser Depesche gefälscht, stets aufs entschiedenste verwahrt hat; er strich die Antwortnote Kaiser Wilhelms an Frankreich so zusammen, daß allerdings der Ton ein erheblich anderer wurde („Erst klang's wie eine Chamade, jetzt wie eine Fanfare“ sagte Moltke), der Inhalt jedoch war in keiner Weise verändert worden.

Justizrat Dr. v. Gordon, der Verteidiger des Angeklagten Direktor Eccius, beantragte die Freisprechung seines Klienten. Das Strafmaß des Staatsanwalts würde für einen Mann in der gesellschaftlichen Stellung des Direktor Eccius die Vernichtung seiner Existenz bedeuten. Der moderne Kriminalist müsse sich stets fragen, welches Rechtsgut denn verletzt sei. Da sei es erfreulich, daß alle Sachverständigen zugegeben hätten, daß durch die Kornwalzer keinerlei Schaden angerichtet worden sei. Wenn Direktor Eccius sich wirklich strafbar gemacht haben sollte, so habe er das im Uebereifer für seine Firma getan. Sie werde ihn nicht fallen lassen, das sei alte, echte Kruppsche Art. Die Zeugoffiziere seien, als sie Brandt Mitteilungen machten, der Ansicht gewesen, daß es keine Vertrauenssache sei, wenn eine Firma der Heeresverwaltung Offerten mit Preisangabe mache, und es sei charakteristisch, daß gerade diejenigen Herren, die ganze Auszüge hergegeben hatten, freigesprochen worden sind. Den Vorwurf der Mittäterschaft könne man Direktor Eccius auch nicht machen, denn die juristische Voraussetzung dieser Straftat sei, daß mehrere Personen bewußt und mit Willen zusammenwirken. Der Verteidiger wandte sich dann scharf gegen den Zeugen v. Metzen. Seine Aussagen seien unvollkommen und entstellend und aus offenbarem Haß gegen die Firma Krupp geboren. Er habe Schlüsse gezogen, daß jedem unparteiischen Menschen zeitweise der Verstand still stehen müsse.

Im Schlußwort erklärte Brandt, daß er nie die Absicht gehabt habe, seine ehemaligen Kameraden zu bestechen und ihnen Nachrichten zu entlocken. Direktor Eccius, der, krank und nervös, nur mit Mühe sich aufrecht erhalten hat, erklärte gleichfalls, sich unschuldig zu fühlen. Der Angeklagte sprach mit bewegter Stimme, als er darauf hinwies, daß er sowohl eine hohe Staatsstellung als auch eine außerordentlich gut bezahlte private Stellung ausgeschlagen habe, um den Posten eines Kruppschen Direktors zu übernehmen, in dem er hoffte, am besten im Interesse des Gemeinwohls tätig sein zu können, getreu dem Hausspruch der Firma Krupp: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.“ Der Angeklagte schloß mit den Worten: „Das Ziel meiner Lebensarbeit war, die Arbeitsbereitschaft bei der Firma Krupp für den Ernstfall im Interesse des ganzen Vaterlandes zu fördern. Ich hoffe, die Herren werden sich nach meinen Darstellungen ein Bild von meinem ganzen Leben, von meiner Persönlichkeit bilden und zu meiner Freisprechung gelangen.“

**Das Urteil.**

Nach mehrstündiger Beratung fällte das Gericht folgenden, bereits am Samstag durch Aushang mitgeteilten Urteilsspruch: **Der Angeklagte Brandt wird wegen fortgesetzter Bestechung unter Versagung mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden; der Angeklagte Eccius wird wegen Beihilfe unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1200 Mark Geldstrafe, eventuell für je zehn Mark ein Tag Gefängnis, verurteilt.** Die Angeklagten tragen die Kosten des Verfahrens. Außerdem werden die 1250 Mark Bestechungsgelder, die von Brandt aufgewandt sind, als dem Staat verfallen erklärt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Brandts Versetzung nach Berlin erfolgte zu einer Zeit, als die Firma Krupp infolge der billiger arbeitenden Konkurrenz geringere Aufträge zu verzeichnen hatte. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Firma die Beziehungen Brandts zu den Zeugleutnants kannte und ihnen zustimmte, das ist durch die Verhandlung erwiesen worden. Brandt hat zugegeben, daß ihm seine Berichterstatter-Tätigkeit oft selber peinlich gewesen ist. Herr v. Schütz, unter dem die Anstellung Brandts in Berlin erfolgte, ist wahrscheinlich der Ansicht gewesen, daß keine Bestechungen vorliegen, wenn kein bares Geld gezahlt wird. Aber das Gericht hat in den Theaterbillets, Darlehen, Gastereien, die Brandt gewährte, die Bestechung erblickt. Eccius hat nach Ansicht des Gerichts gewußt, zu welchem Behufe Brandt in Berlin tätig war. Aber die Besonderheit seiner Stellung hat das Gericht bei Zubilligung der mildernden Umstände in Rücksicht gezogen. Ausdrücklich hob der Vorsitzende hervor, daß die Verhandlung ergeben habe, daß kein Makel auf irgendwelchen Reichsbeamten liege.

## Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 10. November.

** **(Einen sehr strengen Winter)** weissagen „Kenner“ voraus; ihre untrüglichen Wetterpropheten sind die Ameisen. Diese haben nun, wie man beobachtet hat, ihrem Bau eine außergewöhnliche Höhe und Breite gegeben, ein Anzeichen für das Herannahen eines sehr strengen Winters.

** **(Vom Postscheckverkehr.)** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Oktober 1913 auf 845338 gestiegen. (Zugang im Monat Oktober 1021.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im Oktober gebucht 1632 Millionen Mark Gutschriften und 1625 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 177,7 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung sowie den schweizerischen Postscheckbureaus wurden 8,1 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 3540 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 16 410 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

** **(Bezüglich der Vieh- und Obstbaumzählung)** macht die Kgl. Regierung in Arnsberg die Kreisschulinspektoren des Bezirks darauf aufmerksam, daß es sich im Interesse der richtigen Durchführung des Zählgeschäfts empfiehlt, die Schulkinder über die Zählung zu belehren. Gegen ihre Mitwirkung beim Zählgeschäft in einer nach Lage der Verhältnisse geeigneten Weise bestehen keine Bedenken.

** **(Der gemischte Chor „Harmonie“)** veranstaltet, wie schon kurz gemeldet, am Buß- und Bettag ein Konzert in der größeren evangel. Kirche. Herr Klempt, der seit Jahren den Chor leitet, hat ein sehr hübsches Programm aufgestellt, welches allseitigen Beifall finden dürfte. Bringt es doch ganz hervorragende Werke aus dem reichen Schatze geistlicher Musik-Literatur von Mendelssohn-Bartholdy, Palme, Joh. Seb. Bach, Rode u. a. Ganz besonderes Interesse dürfte auch der Chor „Näher, mein Gott zu dir“, bekanntlich das Todeslied des englischen Dampfers „Titanic“, beanspruchen. Als Solisten sind Frl. Martha Lecking (Alt), eine Tochter unserer Stadt, und der Organist Felix Schröder aus Dortmund gewonnen. Frl. Lecking, welche bekanntlich anläßlich ihres ersten hiesigen Auftretens in dem Neujahrskonzert der „Ruhrtaler“ große Erfolge errang, steht mit dem „Largo“ von Händel, einer Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy, einem Bußlied von Beethoven, „Im Abendrot“ von Hiller und anderen stimmungsvollen Tonwerken auf dem Programm, welches durch Orgelvorträge von Ernst, Rheinberger, Brosig usw. eine wesentliche Bereicherung erfährt. Den zahlreichen Freunden geistlicher Musik kann ein Besuch dieser Aufführung nur warm empfohlen werden. Näheres wird noch durch Inserat mitgeteilt.

** **(Vortragsvereinigung.)** „Kunst als Kultur“, so lautet das Thema des Vortrages, den der als fesselnder Redner bei uns bekannte Herr Pastor Haun aus Duisburg am Mittwoch abend um 8¼ Uhr im Ostermannschen Saale halten wird. Zur Vorbereitung auf den Vortrag möchten wir mitteilen, daß der Vortragende kurz auf das Wesen der Kunst als der Offenbarung des Seelischen eingehen und von dieser Grundlage aus das Kunstschaffen der Gegenwart näher betrachten wird. Die Kunst im öffentlichen Leben, die Kunst im Hause, Kunst als Volkskunst usw., das werden die Gegenstände sein, die der Vortrag berührt. Wer die Bestrebungen der bekannten Zeitschrift „Der Kunstwart“ und des ebenfalls in weitesten Kreisen bekannten Professors Schulze-Naumburg kennt, der wird in dem Vortrage bekannte und befreundete Gedanken wiederfinden. Wer die Dinge nicht kennt, wird jedenfalls eine ganze Menge neuer Anregungen aus dem Vortrage schöpfen können. Wer den Vortragenden kennt, weiß, daß er immer interessant ist; der kann auch davon überzeugt sein, daß er in diesem Vortrage gewiß nicht langweilig sein wird. Wir stehen deshalb nicht an, den Besuch des Vortrags am Mittwoch abend angelegentlichst zu empfehlen.

** **(Meldepflicht der Reservisten und Landwehrleute.)** Reservisten und Landwehrleute haben bei Wohnungswechsel dem zuständigen Bezirkskommando Mitteilung zu machen und sich bei einem Fortzuge nach außerhalb bei dem alten Bezirkskommando ab- und bei dem neuen anzumelden. Verstöße gegen diese Meldepflicht werden in neuerer Zeit sehr streng bestraft, da ermittelt worden ist, daß diese Pflicht oft sehr lau behandelt wird. So hatte sich dieser Tage der Reservist Albert Riedel aus Stuttgart vor dem Kriegsgericht in Breslau zu verantworten, da er es unterlassen hatte, seinem Bezirkskommando Stuttgart von seinem Fortzuge und dem Bezirkskommando Breslau von seinem Zuzuge Meldung zu erstatten. Die Unterlassung wurde als „unerlaubte Entfernung“ aufgefaßt und mit einer Strafe von vier Monaten Gefängnis geahndet.

** **(Personalie.)** Die Königliche Regierung hat Herrn Regierungsassessor von Borries als Vertreter des Herrn Landrats dem Landratsamt Hörde überwiesen.

** **(Der Männergesangverein „Cäcilia“),** der älteste und größte Gesangverein unserer Stadt, hatte gestern im Saale des Herrn Jockenhöfer einen Familienabend veranstaltet, der sich eines überaus regen Besuches zu erfreuen hatte. Bei Musikvorträgen der Kapelle Mus, Liederspenden des Vereins, theatral. Aufführungen und einem Tänzchen nahm die Veranstaltung einen alle Teilnehmer hochbefriedigenden Verlauf.

** **(Verhaftungen.)** In total betrunkenem Zustande taumelte gestern vormittag ein Mensch auf der Brückstraße umher. Da gerade der Gottesdienst beendet war, entstand ein großer Menschenauflauf. Zwei Polizeibeamte machten der widerlichen Szene ein schnelles Ende und beförderten den Trunkenbold zur Polizeiwache. — Am Sonnabend wurde der Arbeiter Hermann M. von der Hellpothstraße festgenommen, weil er seine Frau und Kinder stark mißhandelt hatte. Eine exemplarische Strafe wäre hier am Platze.

** **Westhofen,** 10. Nov. (Wiedergewählt.) In der letzten Sitzung der Stadtvertretung wurde Herr Stadtvorsteher Westerhoff als solcher für eine sechsjährige Amtsperiode wiedergewählt.

** **Westhofen,** 10. Nov. (Die Einwohnerzahl) des hiesigen Amtsbezirks stellt sich nach der letzten Personenstandsaufnahme auf 8713 Seelen gegen 8550 im Vorjahre. Auf die einzelnen Gemeinden des Amtes verteilt sich diese Ziffer wie folgt: Westhofen 2255 (2254), Garenfeld 509 (477), Geisecke 413 (294), Lichtendorf 1083 (1093), Holzen 2755 (2751), Syburg 712 (720), Villigst 306 (297), Wandhofen 680 (664).

** **Ergste,** 8. Nov. (Die Herbstkontrollversammlung) für die Mannschaften aus den Gemeinden Ergste und Berchum findet am Freitag, 21. November, vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Hengstenberg statt. Die Mannschaften aus der Gemeinde Hennen haben sich am selben Tage vormittags 9,20 Uhr im Saale des Herrn Albrecht zu stellen.

** **Hennen,** 10. Nov. (Feuersbrunst.) Schon wieder wurde unsere Bürgerschaft heute Nacht durch Feuerlärm in große Aufregung versetzt. In einem unweit der Besitzung Heetmann belegenen Heuschuppen des Herrn Brüninghaus-Iserlohn war Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit den Schuppen samt seinem Inhalt vollständig zerstörte. Die freiwillige Feuerwehr war zwar ausgerückt, konnte jedoch nichts ausrichten, und mußte sich auf den Schutz des Heetmann'schen Hofes beschränken. Der gewaltige Feuerschein war in der stillen Nacht weithin sichtbar.

** **Höchsten,** 8. Nov. (Sänger-Quartett-Verein Höchsten.) Bekanntlich errang der Sänger-Quartett-Verein Höchsten auf dem von dem Männer-Gesangverein „Liederkranz“-Hörde im Jahre 1912 abgehaltenen Wettstreit den von dem Kommandeur und Oberst A. M. Winter in Washington (Amerika) gestifteten Haupt-Ehrenpreis. Der Sänger-Quartett-Verein hat Herrn A. M. Winter zum Ehrenvorsitzenden ernannt, welches Amt Herr Winter angenommen hat.

** **Sölde,** 8. Nov. (Ein Grubenunfall) ereignete sich auf der Zeche „Margarethe“ durch Steinfall aus dem Hangenden. Hierbei erlitt der Schachthauer Heinrich Deitert von hier einen Beinbruch. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Hörde gebracht.

** **Aplerbeck,** 9. Nov. (Einwohnerzahl.) Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl von Aplerbeck 10 669 (10 702), Berghofen 7342 (7092), Holzwickede 6246 (6096), Hengsen 995 (1037), Opherdicke 631 (611), Schüren 5846 (5189) und Sölde 5139 (5166), insgesamt Amt Aplerbeck 36 873 (35 893). Die eingeklammerten Zahlen stellen das Ergebnis der vorjährigen Personenstandsaufnahme dar.

## Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 8. Nov. (Ein tragischer Vorfall) spielte sich gestern auf der Bickefeldstraße ab. Eine in Berghofermark wohnende Frau war mit ihrem an Diphtherie erkrankten kleinen Kinde nach hier gekommen, um im letzten Augenblick ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hier angelangt, verschlimmerte sich der Zustand derart, daß es auf der Straße in den Armen der Mutter einem Erstickungsanfall erlegen war.

* **Wattenscheid,** 8. Nov. (Schierlingsvergiftung.) Infolge Unvorsichtigkeit geriet in der Familie eines Gärtnereibesitzers in Westenfelde statt Petersilie Wasserschierling in die Fleischsuppe. Infolge des Genusses erkrankten die Frau, acht Kinder und zwei Lehrlinge. Ein neunjähriges Mädchen ist bereits gestorben. Die Erkrankten schweben zum Teil ins Lebensgefahr.

* **Gladbeck,** 8. Nov. (Lebendig verbrannt.) Gestern abend befand sich ein etwa fünf Jahre altes Kind einer hiesigen Bergmannsfamilie in der Wohnung allein und wollte das Feuer schüren. Die Kleider des Kindes fingen Feuer; es erlitt so schwere Brandwunden, daß es wenige Minuten nach dem Auffinden starb.

* **Aachen,** 8. Nov. (500 Pfund verdorbenes Kalbfleisch beschlagnahmt!) Die Nahrungsmittelpolizei beschlagnahmte gestern auf Grund eines bestimmten Verdachtes auf einem Speditionsfuhrwerk 500 Pfund völlig verdorbenes Kalbfleisch. Das Fleisch war von einer Berliner Firma nach Aachen gesandt und von fünf dortigen Metzgermeistern in Empfang genommen worden. Es sollte zur Verwurstung verwandt werden. Gegen den Verkäufer des Fleisches und gegen die Empfänger wird demnächst Anklage erhoben werden.

## Letzte Drahtmeldungen.

**Vatermord.**

**München, 10. Nov. Unter dem Verdacht des Vatermordes wurde in Perchting am Starnberger See der 24jährige Sohn eines Bäckermeisters verhaftet, den man erhängt in seiner Scheune aufgefunden hatte. Verletzungen als Hals deuten darauf hin, daß der 49jährige Mann erdrosselt und dann zur Vortäuschung eines Selbstmordes in der Scheune aufgehängt worden war. Der Sohn hatte sich mit seinem Vater überworfen, weil dieser wieder heiraten wollte.**

**Die Demissionsabsichten Huertas.**

**Paris, 10. Nov. Während der letzten Nacht lief in Paris ein Telegramm ein, welches besagte, daß General Huerta Porfirio Diaz ersucht habe, nach Mexiko zurückzukehren, da er, Huerta, demissionieren wolle. Es begaben sich sofort einige Pariser Berichterstatter zu dem in Paris wohnenden Sekretär des Expräsidenten Diaz. Dieser erklärte, daß diese Nachricht wohl verfrüht sei, da weder Diaz, noch er eine solche Mitteilung erhalten hätten.**

**Felix Diaz' Verhaftung.**

**Paris, 10. Nov. Die Angelegenheit des Attentats auf Felix Diaz hat eine überraschende Aufklärung erfahren. Den letzten Meldungen zufolge ist auf Diaz kein Attentat verübt worden. Es kam vielmehr auf einer Promenade der Stadt Havanna zwischen feindlichen Mexikanern zu einem Handgemenge. In diesem wurde Diaz verwundet. Er selbst hat in dem Kampfe Partei ergriffen und mehrere Revolverschüsse abgegeben. Er wurde verhaftet, ebenso einer seiner Freunde, namens Luisangel Manda.**

**Zwei weitere Todesopfer in Cholet.**

**Paris, 10. Nov. Die Vergiftungsaffäre in Cholet hat weitere Opfer gefordert. Zwei der vergifteten Hochzeitsgäste, unter ihnen der Bruder der beiden jungen Ehemänner, sind gestorben. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 9. Die übrigen Erkrankten befinden sich nach wie vor in Lebensgefahr. Die Aufregung im ganzen Städtchen ist ungeheuer.**

**Furchtbares Verbrechen.**

**Paris, 10. Nov. Eine furchtbare Mordtat hat sich in dem Flecken Rotangy im Oise-Departement zugetragen. Dort geriet der 51 Jahre alte Arbeiter Menard mit seiner Frau in Streit. Er schlug sie nieder und begoß die Bewußtlose mit Petroleum, worauf er sie anzündete. Die Unglückliche kam wieder zu sich und rannte unter furchtbarem Geschrei auf die Straße, bis sie schließlich zusammenbrach. Den Umstehenden konnte sie noch mitteilen, daß Menard sie ermordet habe, worauf sie wieder in eine tiefe Ohnmacht fiel, aus der sie nicht mehr erwachte. Die Frau hatte schreckliche Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Der Mörder konnte bisher noch nicht verhaftet werden.**

**Nachrichten von dem französischen Flieger Daucourt.**

**Paris, 10. Nov. Man war hier äußerst besorgt um das Schicksal des französischen Aviatikers Daucourt, der von Varna abgeflogen war, jedoch nicht in Konstantinopel ankam. Jetzt liegt ein Telegramm vor, wonach er gestern abend in der Nähe von Rodima durch einen furchtbaren Sturm zum Landen gezwungen wurde und erst besseres Wetter abwartet, um nach Konstantinopel weiter zu fliegen. Die schlechten Wege und die schlechten Postverbindungen der dortigen Gegend erklären es, daß die Nachricht erst so spät ankam. Daucourt war gezwungen, 23 Kilometer bis zur nächsten Telegraphenstation zu schicken, um von dort nach Konstantinopel telegraphieren lassen zu können.**

**89 Mädchenhändler verhaftet.**

**Warschau, 10. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden hier 89 Mädchenhändler, darunter mehrere, soeben aus Amerika eingetroffene Agenten und Zugführer in einem Café festgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch das Haupt der Bande namens Silbermann, der gerade aus Brasilien in Warschau angekommen war.**

**Fünf Personen verbrannt.**

**Petersburg, 10. Nov. Bei einer großen Feuersbrunst in der Kawalergardskajastraße sind fünf Personen verbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde von einem abstürzenden Gesims getroffen und auf der Stelle getötet.**

**72stündige Frist für Huerta?**

**Neuyork, 10. Nov. Angeblich hat die Washingtoner Regierung Huerta eine Frist von 72 Stunden gestellt. Hier hält man diese Nachricht für zuverlässig.**

**Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraus. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.**

Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreisblatt.



## Deutschlands Seegeltung.

Nach einer Mitteilung des Reichsmarineamtes sollen zwei unserer größten Linienschiffe demnächst auf vier Monate eine Reise nach dem Atlantischen Ozean antreten und bei dieser Gelegenheit nicht nur in unseren westafrikanischen Kolonien, sondern auch in den Häfen von Südamerika die deutsche Flagge zeigen. Man wird diese Maßnahme allenthalben begrüßen, wenn man bedenkt, welche Freude es stets erregt, wenn im Auslande die deutschen Staatsangehörigen heimische Schiffe und deren Bemannung festlich empfangen können, ganz abgesehen davon, welchen Eindruck das Erscheinen deutscher Kriegsschiffe, noch dazu solcher neuesten Typs, bei der fremden Bevölkerung hervorruft. Tatsache ist es, daß es mit der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach den Häfen des Auslandes im allgemeinen recht schlecht bestellt ist, weil wir für diese Zwecke trotz aller Flottenvermehrung nicht genügend geeignetes Material zur Verfügung haben. Die Absicht der deutschen Marineverwaltung geht in erster Linie darauf hinaus, die heimischen Küsten zu schützen, und alle weitergehenden Pläne sind trotz stürmischer Forderungen von Herrn von Tirpitz zurückgewiesen worden. Tatsache bleibt freilich, daß man hinsichtlich der Vermehrung von Kreuzern größeren und kleineren Tonnengehalts sich meist Beschränkung auferlegt mit dem Erfolge, daß unsere Auslandsstationen im allgemeinen sehr schwach besetzt waren. Die einzige Ausnahme bildete Ostasien, wo allerdings die politischen Verhältnisse es erfordern, daß Deutschland mit einer Reihe von Schiffen stets zur Stelle ist, zumal die Entfernung eine so weite ist, daß eventuelle Nachschübe erst sehr spät eintreffen können, unter Umständen erst sogar, wenn im fernen Osten die Entscheidung bereits gefallen ist. Hier liegt zweifellos ein Mangel unserer maritimen Organisation vor, dem über kurz oder lang doch einmal wird abgeholfen werden müssen. So sehr es an und für sich erfreulich ist, daß zwei große Panzerschiffe in fremde Gewässer gehen, so ist dieses doch ein Uebelstand, denn die heimische Flotte wird in ihrem Bestande geschwächt, zumal wir trotz aller Vermehrung der Flotte wahrlich keinen Ueberfluß an Verteidigungsschiffen haben. Tatsache ist ja, daß die beiden großen Panzerschiffe im Auslande einen erheblichen Eindruck machen und dadurch auch für uns werben werden, denn nichts ist so geeignet, eine Anschauung von der Macht Deutschlands im Auslande zu geben, wie ein Hinaussenden unserer Kriegsschiffe und aus diesem Grunde darf es ganz besonders gut geheißen werden, daß man Schiffe des allerneuesten Typs ausgesucht hat, um Deutschland in den fremden Gewässern würdig zu vertreten. Früher war es allerdings eine große Seltenheit und die zur Zeit der Fremdenniedermetzelung in China erfolgte Entsendung eines deutschen Geschwaders wurde allenthalben angestaunt als ein besonderes Meisterstück, weil man sich dessen nicht versehen hatte. Inzwischen ist es anders geworden, freilich, wie die letzte Maßnahme zeigt, nicht in einem Umfange, wie es im Interesse der deutschen Seegeltung zu wünschen wäre. Es steht wohl außer Frage, daß der Reichstag, wenn man an ihn herantritt, trotz aller Sparsamkeit nicht zögern wird, das nachzuholen, was sich als unbedingte Notwendigkeit herausstellt.




Bilder von der mexikanischen Hafenstadt Veracruz.

## Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 8. Nov. (Epidemische Diphtheritis.) Hier grassiert augenblicklich wieder die Diphtheritis in unheimlicher Weise und fordert ihre Opfer. So verzeichnete der amtliche Krankheitsbericht in der vergangenen Woche nicht weniger als 18 Fälle von Diphtheritis-Erkrankungen, von denen 4 einen tödlichen Verlauf nahmen.

* **Dortmund,** 8. Nov. (Schwerer Unfall.) Auf dem Bahnkörper hinter dem Eisen- und Stahlwerk Hösch fiel der 24jährige Rangierer Heinrich Peine beim Abspringen von einer Lokomotive so unglücklich auf das Gleis, daß er unter die Räder des Waggons kam. Der Unglückliche, dem beide Beine gequetscht wurden, liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhause.

* **Kamen,** 8. Nov. (Doppelselbstmord.) Ein Herr und eine Dame, welche Mittwoch in Bad Harzburg eingetroffen waren und in einem Hotel Wohnung genommen hatten, wurden gestern früh tot im Bett vorgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord infolge von Vergiftung vor. Das Gericht hat die Leichen beschlagnahmt. Der Herr ist etwa 38 bis 40 Jahre alt. Die Dame trug ein Medaillon mit den Photographien beider. — Es handelt sich um den Postdirektor Berson von hier. Die Dame ist die Tochter eines hiesigen Wirtes. Berson ist auch in Dortmund nicht unbekannt, er war früher dortselbst aktiver Offizier. Berson war verheiratet. Es handelt sich also um eine Liebestragödie. Beide hatten Zyankali genommen.

* **Rauxel,** 8. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 4½ Jahre alte Knabe Joseph Makowiak von hier, Frohlinderstraße 89, geriet beim Spielen auf bisher noch unaufgeklärte Weise unter einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn und wurde sofort getötet. Um den total zermalmten Knaben zu befreien, mußte der Wagen mit Winden in die Höhe gehoben werden.

* **Bochum,** 8. Nov. (Ein Vater mit seinem Kinde in den Tod gegangen.) Heute mittag 1 Uhr wurden auf der an der Grenze zwischen Altenbochum und dem Stadtteil Bochum-Wiemelshausen liegenden Steinhalde die Leiche eines etwa 30jährigen, gutgekleideten Mannes und eines etwa 6 bis 8 Monate alten Kindes gefunden. Das Kind war mit einem Leinentuch erdrosselt worden. Der Mann hatte drei Schüsse, die sämtlich ins rechte Ohr gegangen waren. Wie man annimmt, hat der Mann zunächst sein Kind getötet und dann Selbstmord geübt. Die Personalien sind noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß es sich um einen in Bochum wohnenden Mann namens Bernhard handelt. Was diesen zu der Tat, die mutmaßlich in vergangener Nacht verübt wurde, veranlaßt hat, ist vorläufig ein Rätsel. Nach einem an seine Frau gerichteten Zettel soll der Mann die Absicht, mit seinem Kinde aus dem Leben zu scheiden, kundgetan haben.

* **Buer,** 8. Nov. (Eigenartiger Unglücksfall.) Auf eigenartige Weise ist der Maurer Leikers ums Leben gekommen. Der schon bejahrte Mann sah auf der Wilhelmstraße in Erle den Kanalarbeiten zu. Als er plötzlich einem vorbeifahrenden Fuhrwerk ausweichen wollte, trat er fehl, stürzte in den Kanal hinab und blieb dort schwer verletzt auf einem Rohr liegen. Man schaffte den bedauernswerten Mann sofort in seine Wohnung; dort ist er nach kurzer Zeit gestorben.

* **Essen,** 8. Nov. (Münzverbrecher.) Vor den Geschworenen hatten sich heute der Uhrmacher Johann Kreutz, die Ehefrau Friedr. Barkowski und der Arbeiter Otto Plett von hier wegen Münzverbrechens zu verantworten. Kreutz, der mit schon insgesamt 14 Jahren Zuchthaus wegen Falschmünzerei vorbestraft worden ist, hat falsche Zehnmarkstücke hergestellt, die von ihm und den Mitangeklagten in Verkehr gebracht wurden. Das Gericht verurteilte Kreutz zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Plett, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, zu 6 Monaten Gefängnis, und die Ehefrau Barkowski zu 30 Mark Geldstrafe.

* **Köln,** 8. Nov. (Drei Automobilunfälle.) Vorgestern nachmittag wurde in Köln-Kalk auf der Hauptstraße ein 9jähriger Junge, Sohn einer armen Witwe, von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Die Insassen brachten den Knaben zum Hospital in Kalk, wo schwere innere Verletzungen und Lungenquetschungen festgestellt wurden, die lebensgefährlich sind. — Auf dem großen Griechenmarkt in Köln ist am selben Nachmittag ein Arbeiter von einem Auto überfahren worden. Er erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen sowie einen Oberschenkelbruch. Der Mann wurde zum Bürgerhospital gebracht. — Heute gegen Mittag wurde in der Johannisstraße ein etwa 60jähriger Schlosser von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert. Er hat schwere Beckenverletzungen davongetragen.

* **Düsseldorf,** 8. Nov. (Eine exemplarische Strafe) setzte gestern die hiesige Strafkammer gegen den 62jährigen Arbeiter Andreas Lüttgen fest, der in mehreren Briefen an eine verheiratete Frau mit Enthüllungen aus deren Vergangenheit gedroht hatte, wenn sie ihm nicht 300 Mark zahle. Die Frau übergab die Briefe, deren Inhalt obendrein auf Unwahrheit beruhte, der Kriminalpolizei. Das Gericht verurteilte den bisher noch unbestraften Angeklagten mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit seiner Handlungsweise wegen Erpressungsversuches zu einem Jahr Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft.

## „Klebepflicht" bei kurzer Beschäftigung.

Bekanntlich ist allen berufsmäßigen Lohnarbeitern für jede Beitragswoche (beginnend mit Montag), in welcher sie gegen Lohn arbeiten, eine Versicherungsmarke in die Quittungskarte einzukleben. Das gilt auch von unständigen Lohnarbeitern, die in einer Woche oft von mehreren Arbeitgebern nur kurze Zeit beschäftigt werden (Näherinnen, Waschfrauen, Aufwärterinnen usw.) Welcher Arbeitgeber hat für sie die Marke zu beschaffen und einzukleben? Die Reichsversicherungsordnung bestimmt darüber im § 1426 Abs. 2:

Beschäftigen mehrere Arbeitgeber den Versicherten während der Woche, so zahlt der erste von ihnen den ganzen Betrag. Hat weder er noch der Versicherte selbst den Beitrag entrichtet, so hat der nächste Arbeitgeber den Beitrag zu entrichten, kann aber von dem ersten Ersatz beanspruchen. Ist der Versicherte gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern versicherungspflicht beschäftigt, so haften sie als Gesamtschuldner.

Diese Bestimmung enthielt schon das Invalidenversicherungsgesetz, sie ist aber im letzten Satz anders gefaßt, um die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Beitragsleistung klarer zu regeln. Wird die Arbeit immer nur einem Arbeitgeber geleistet, findet sie also bei den einzelnen Arbeitgebern nacheinander statt, so ist stets zunächst derjenige Arbeitgeber zur Beitragsleistung verpflichtet, bei dem die Lohnarbeit in der Woche (an einem beliebigen Tage) beginnt. Das gilt auch, wenn die versicherte Person mehrere feste Stellen hat, wie z. B. eine Aufwärterin. Wird dagegen die Arbeit gleichzeitig mehreren Arbeitgebern geleistet, wie z. B. geschieht, wenn eine Lehrerin gleichzeitig mehrere Privatschüler unterrichtet oder ein Feldhüter gleichzeitig die Grundstücke mehrerer Arbeitgeber beaufsichtigt, so haften die Arbeitgeber als Gesamtschuldner, d. h. von jedem Arbeitgeber kann der Beitrag verlangt werden. Nach § 426 B. G. B. sind die Gesamtschuldner im Verhältnis zu einander zu gleichen Anteilen verpflichtet, es ist daher zweckmäßig, daß sie sich unter sich über die Beitragsleistung verständigen.

## Bunte Chronik

)( **Die größte Belohnung,** die je auf die Ergreifung eines Verbrechers ausgesetzt worden ist, ist jetzt in Lübeck zu verdienen. 40 500 Mark sind es, die auf die Ermittelung des geheimnisvollen Brandstifters ausgesetzt sind, der in Lübeck in der letzten Zeit eine Reihe von großen Holzlagerplätzen in Flammen aufgehen ließ. Erst am vergangenen Sonntag setzte er ein umfangreiches Holzlager in Brand.

## Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 11

6. Kapitel.

Lautlos, wie zwei gespenstische Schatten der Nacht, flohen Karl Ahrendt und Kapitän von Helmholz durch die Heide. Karl wählte einen schmalen Fußpfad, welcher in das sogenannte Teufelsmoor führte, ein trügerisch mit grünen Rasen überdecktes Sumpfland, in dem nur hier und da hervorragende, schwarzgrüne Kiefern und Ginsterbüsche die Stellen verrieten, wo man festen Fuß fassen konnte. Wer in dieses Moor geriet, und nicht ganz genau den schmalen, festen Fußsteig kannte, war rettungslos verloren; nach wenigen Schritten schon versank er in die schlammige Tiefe, die ihr Opfer mit zähen Armen festhielt und in ein feuchtes, ekles Grab herabzog. Hier hatte vor vielen Jahrhunderten ein Heer freier Bauern die Schar der gewappneten Ritter, die die Bauern zu unfreien Knechten machen wollten, geschlagen, in den Sumpf getrieben und ihm ein unrühmliches Ende bereitet.

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, sind wir gerettet," flüsterte Karl dem Kapitän zu, „denn in das Teufelsmoor kann kein Reiter eindringen, selbst für Fußgänger ist es gefährlich."

„Vorwärts! Ich habe keine Furcht — und entkommen müssen wir den Dragonern — ich trage wichtige Briefe für den Herzog bei mir."

Und weiter hasteten sie durch die finstere Heide, die jetzt allerdings durch den Mond schwach erhellt wurde, der von Zeit zu Zeit die dunklen Wolken durchbrach.

Nach einer Weile standen sie still, um Atem zu schöpfen. Plötzlich horchte der Kapitän in die Nacht hinaus. Ein dumpfes, stampfendes Geräusch war vernehmbar.

„Das sind galoppierende Pferde," flüsterte der Offizier. „Jetzt höre ich auch schon das Klirren der gegen die Steigbügel schlagenden Säbel, wir werden verfolgt, es sind die Dragoner!"

„Wenn wir das Teufelsmoor erreichen, hat's keine Gefahr," meinte lachend Karl. „Dort sind wir so sicher, wie in einer Festung."

„Rasch, vorwärts denn!"

Und weiter ging die Flucht! Aber der Schall der galoppierenden Pferde ward immer deutlicher vernehmbar; die Reiter kamen näher und näher; man unterschied bereits das Aufblitzen ihrer Säbel und blanken Helme, wenn ein Mondenstrahl sie traf, und jetzt tauchten die Gestalten der Dragoner kaum hundert Schritt entfernt von den beiden Flüchtlingen aus den Schatten der Nacht auf. Der Mond schien hell auf die Ebene hernieder, deutlich konnte man die Umrisse jedes Gegenstandes erkennen, namentlich wenn sich dieser vor dem Monde befand, so daß sich sein Schattenriß scharf gegen den lichten Hintergrund abhob. In diesem Falle befanden sich der Kapitän und Karl. Ein lautes triumphierendes Hurra der Dragoner bewies, daß diese die Flüchtlinge bemerkt hatten.

„Nieder in das Heidekraut!" flüsterte Karl dem Kapitän zu, ihn mit kräftiger Hand zur Erde reißend und sich selbst niederwerfend, so daß sie im nächsten Augenblick der Sicht der Verfolger entzogen waren.

„Wir haben kaum noch fünfzig Schritt bis zum Teufelsmoor," fuhr Karl fort. „Dort das Erlengebüsch bezeichnet den Anfang. Wir müssen versuchen, auf den Händen und Knieen rutschend das Gebüsch zu erreichen. Hierher, Herr Kapitän, nicht mehr den Weg verfolgen."

In das dichte Heidekraut und den hohen Ginster hinein krochen die beiden. Die Dornen und spitzen Steine zerrissen ihnen die Hände, Gesicht und Knie, aber sie schienen ihren Verfolgern vorerst entkommen zu sein, denn sie hörten, wie diese sich trennten, um nach verschiedenen Richtungen die Heide zu durchstreifen. Dabei mußten die Reiter vorsichtig sein, denn Weg und Steg gab es in der Heide nicht und leicht konnte ein Fehltritt des Pferdes dieses und den Reiter zum Sturz bringen. Vertiefungen, sumpfige und untergrabene Stellen, in denen selbst der Fuß eines Menschen versank und die einem Pferde gefährlich werden konnten, gab es genug in der Heide. So schöpfte denn Karl neue Hoffnung, daß sie den Rand des Teufelsmoors eher als die Reiter erreichen würden. Da erhob sich auch schon das Erlengebüsch dicht vor ihnen. Mit einem „Gott sei Dank! Wir sind gerettet!" sprang Karl empor, um sich in das Gebüsch zu werfen, als er erschreckt zurücktaumelte, denn neben dem Gebüsch hielt ein Dragoner, welcher ihm die Pistole entgegenstreckte und rief: „Halt — oder ich gebe Feuer!"

Karl wollte sich wieder in das Heidekraut werfen, als er plötzlich den Kapitän neben sich stehen sah, der ihn mit festem Griff zurückhielt. Mit der rechten Hand zog der Kapitän blitzschnell eine Pistole aus der Brusttasche seines schwarzen Rockes und ehe der Franzose oder Karl zur Besinnung kommen konnten, krachte sein Schuß. Der Franzose stieß einen Fluch aus — sein Pferd bäumte sich hoch empor, vergebens suchte es der Reiter niederzuzwingen, er vermochte sich kaum in dem Sattel zu halten, abermals stieg das Pferd empor, um sich dann nach rückwärts zu überschlagen und den Reiter unter sich begrabend.

„Sie haben ihn getötet?"

„Nicht ihn, nur das Pferd! Aber rasch jetzt in das Dickicht, wenn der Bursche uns noch weiter folgen sollte, so habe ich auch eine Kugel für ihn."

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!" rief der Dragoner, der sich vergeblich bemühte, sich unter den in Todeszuckungen um sich schlagenden Pferde hervorzuarbeiten.

„Dieses Mal kann ich Euch nicht helfen, Jean Bonnet," lachte Karl, der den jungen Franzosen erkannte, welchen er aus den Fluten der Weser gerettet hatte.

„O, geht zum Teufel!" stöhnte Jean.

„Nein, zum Herzog von Braunschweig," entgegnete Karl lachend und verschwand in dem Erlengebüsch, den Offizier mit sich ziehend.

Nach wenigen Schritten sanken sie tief in den morastigen Boden ein. „Nur noch eine kurze Strecke, dann erreichen wir den schmalen Fußpfad, Herr Kapitän, aber Vorsicht! Treten Sie genau in meine Fußtapfen, ein Schritt rechts oder links und Sie sind verloren!"

Der Mond war wieder aus den Wolken hervorgetreten und ruhte mit hellem Silberlicht auf der trügerisch glitzernden Fläche des Moores, die sich vor den beiden Flüchtlingen endlos wie ein grüner Wiesenplan auszubreiten schien. Der Boden schwankte unter ihren Tritten, rechts und links von ihnen stiegen Wasserblasen aus der Tiefe empor, in den Schilfbüschen raschelte der Wind, Wildenten und Wasservögel aller Art wurden aus ihrer Nachtruhe emporgeschreckt und flatterten ängstlich kreischend über das Moor, über das die beiden Männer wie zwei riesige Schattenbilder dahinglitten, lautlos, ohne ein Wort zu sprechen, die Augen fest auf den schmalen Rasenstreifen gerichtet, der sich durch das meilenweite Sumpfland zog.

Ein Schuß krachte und klatschend fiel die Kugel in den Sumpf — keine drei Schritte von den Flüchtlingen entfernt. Jean Bonnet hatte sich unter dem Pferde hervorgearbeitet und geschossen.

In diesem Augenblicke langten auch die übrigen Dragoner, am Rande des Sumpfes an.

„Halt! Halt!" rief der Korporal, „oder ich lasse Feuer geben!"

Die Flüchtlinge schritten ruhig weiter. Die Schüsse krachten, aber die Geschosse vermochten sie nicht mehr zu erreichen, sie klatschten hinter ihnen in den moorigen Boden.

„Verdammte Geschichte!" sagte der Korporal wütend. „Vorwärts, Leute — wir müssen sie fangen!" 210,16

)( **Alice Lewandowski.** Unter dem Namen einer Gräfin Alice von Bernsdorf, geb. Freiin von Korff und Kerstenbrock und v. Schmyringk, brandschatzte seit längerer Zeit eine Schwindlerin zahlreiche Dresdener Geschäftsleute. Die Polizei verhaftete sie und stellte ihren richtigen Namen fest: Alice Lewandowski. Die Lewandowski war vor einigen Jahren die Heldin einer peinlichen Schießaffäre in Berlin, bei welcher ein Offizier in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden worden war. Sie hat ein regelrechtes Abenteuerleben geführt, bis sie in Dresden von ihrem Schicksal ereilt wurde.

## Spiel und Sport.

**Das Fußballspiel an den Schulen.**

Die Königliche Regierung zu Arnsberg hat vor einigen Tagen folgende, die Allgemeinheit interessierende Verfügung erlassen: „Aus den auf unsere Rundverfügung vom 20. Mai 1912 eingegangenen Berichten haben wir ersehen, daß das Fußballspiel nur in wenigen Schulen unseres Bezirkes im Turnunterricht zugelassen, an den meisten Schulen dagegen seitens der Kreisschulinspektoren verboten, in einigen auch außerhalb der Schulzeit untersagt ist, weil sich bei dem Betrieb desselben leicht Auswüchse mannigfacher Art einstellen. Bei dem Eifer, mit dem dieses Spiel in erster Linie von der schulentlassenen Jugend betrieben wird und den Vorteilen, die eine maßvolle Pflege desselben offenbar für die körperliche und geistige Entwickelung der männlichen Jugend mit sich bringt, halten wir ein direktes Verbot des Fußballspiels auch für die schulpflichtige Jugend zurzeit nicht angebracht. Dagegen ist mit allen geeigneten Mitteln auf die Beseitigung der bei dem Spiel etwa zutage tretenden Auswüchse und Uebertreibungen hinzuarbeiten. Auch dürfte es sich empfehlen, aus dem Turnbetriebe der Schule das Fußballspiel völlig auszuscheiden und die Neigung der Knaben in erster Linie dem Schlagballspiel zuzuwenden, das bei richtigem Betriebe dieselben Vorzüge wie das Fußballspiel hat, ohne zugleich dessen Mängel aufzuweisen."

## Gedankensplitter.

Nie müßig gehn, tun, was gut, das Böse fliehen,
Das Kind für diese drei zu bilden, heißt erziehen.

Was auch eine Mutter ihrer Tochter sagen mag,
es wird durch das wieder ausgelöscht, was die Tochter sie im Widerspruche damit tun sieht.

Nur das mag mit festem Erz
In Freundschaft zwei Genossen binden:
Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz
In einem höhern Dritten finden.

Frühling ist Leben der Liebe, und Liebe Frühling des Lebens,
Lebst du der Liebe, so lebt ewiger Frühling in dir.

Du schiltst dich selbst, wenn du dein Kind schiltst ungezogen,
Denn zogest du's zuvor, so wäre es nun gezogen.

Der Fluß bleibt trüb, der nicht durch einen See gegangen,
Das Herz unlauter, das nicht durch ein Weh gegangen.

Allein zu sein! Drei Worte, schwer zu sagen,
Und doch so schwer, so endlos schwer zu tragen!

Zwischen dem Elend und Glück
Gähnt eine breite Kluft.
Die Hoffnung schlägt darüber eine Brücke,
Aber sie hängt in der Luft.

Das Glück verwöhnt uns gar zu leicht durch seine Gaben,
Man hat, soviel man braucht, und glaubt doch nichts zu haben.

Wär' auch die ganze Welt mit Dornen rings umstellt,
Ein Herz, das Liebe fühlt, bleibt stets ein Rosenfeld.

## Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Karl Brausschen Buchhandlung zu haben.

**Friedrich von Hellwig,** ein Lebensbild aus stürmischer Zeit, von Hans Nebe. Verlag von Friedrich Andreas Perthes, A.-G., Gotha. Preis geheftet 1.20 Mk.

Ein jugendfrisches, fesselndes Buch über einen schneidigen Reiterführer. Es schildert den reichbewegten Lebensgang Friedrich von Hellwigs, der als junger Leutnant am 17. Oktober 1806 mit 55 Husaren bei Eichrodt (nahe bei Eisenach) gegen 4000 gefangene Preußen aus den Händen der Franzosen befreite. Friedrich von Hellwig starb 1845 als preußischer Generalleutnant. — Für die reifere Jugend ist das schön ausgestattete Buch eine treffliche Gabe.

**Stadttheater Hagen.**

**Dienstag, 11. Novbr.,** abends 8 Uhr: „Martha" oder „Der Markt von Richmond", komische Oper in 4 Akten von Frdr. von Flotow.
**Mittwoch, 12. Novbr.:** Sondervorstellung.
**Donnerstag, 13. Novbr,** abends 7½ Uhr: „Pfarrer Hellmund", Schauspiel von Philippi. (Neuheit.)
**Freitag, 14. Novbr.,** abends 8 Uhr: „Die spanische Fliege".
**Sonnabend, 15. Novbr.:** Sonder-Vorstellung.
**Sonntag, 16. Novbr.,** nachmittags 3½ Uhr: „Majolika", Lustspiel in 3 Akten von Stein und Heller. Abends 8 Uhr: „Filmzauber", Posse mit Gesang und Tanz.

**Stadttheater Dortmund.**

**Dienstag, 11. Novbr. 1913,** abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
**Mittwoch, 12. Novbr.,** abends 7 Uhr: „Der Registrator auf Reisen", Posse mit Gesang in 5 Bildern von L'Arronge und C. von Moser.
**Donnerstag, 13. Novbr. 1913,** abends 7 Uhr: „Franenfeluche", musikalisches Lustspiel in 2 Akten von Wilhelm Mauke. Hierauf: „Die kleine Baroneß", Lustspiel-Opperette in 1 Akt von P. Jobst Haslinde.
**Freitag, 14. Novbr. 1913,** abends 8 Uhr: „Charley's Tante", Schwank in 3 Akt. v. Brandon Thomas.
**Sonnabend, 15. Novbr. 1913,** abends 7 Uhr: „Die Afrikanerin", große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
**Sonntag, 16. Novbr. 1913,** nachmittags 3½ Uhr: „Das Glück im Winkel", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Abends 7 Uhr: „Carmen", große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Bizet.

**Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas**
**Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwe**

„Ich war am Leibe mit einer
**Flechte**
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M wert. Serg M." a St 50 Pf (15%ig) u 1.50 M (5%ig stärkste Form). Dazu **Zuckoch-Creme** (a 50 und 75 Pf. 2c.) bei **C. Trog, Max Mehlhose,** Drogerien, in Westhofen: **Wilh. Engels,** in Hörde: **Virchow-Drogerie.**

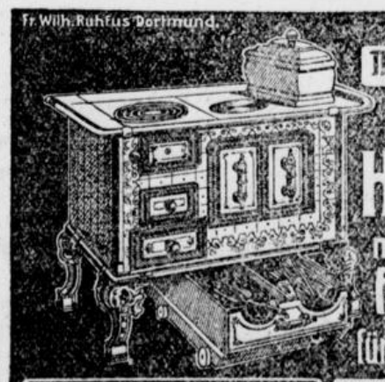
**Kohlen:**
Mager-Anthrazit Nuß III für Dauerbrandöfen Mk 1.10
Stückkohlen „ 0.95
per Ztr. karrenweise frei Fuhre Haus im Stadtgebiet.
**E. Hemel**
6205 Wilhelmstr. 34

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten.
**Heiser-**
keit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u 85 Pf). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** Fl. 65 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **Max Mehlhose,** Drogerie.

Täglich Eingang von Neuheiten in
**Blusen u. Costümröcken.**
**Enorm grosse Auswahl.**
**Gebr. Stein,**
1 Schwerte.

Ein gut erhaltener, schöner
**Sprung-Herd**
wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Näheres
7863 **Wilhelmstr. 10.**

Die auf den
# Pfand-Versteigerungen
nicht abgegangenen Sachen wie
**Männer-Kleidung** :: Anzüge, Ueberzieher ::
**Frauen-Kleider** Joppen, Hosen usw. usw.
Röcke, Taillen, Jacken, Mäntel
**Bettwaren** Ober- und Unterbetten, Pfühle und Kissen
**Uhren** Taschenuhren und Regulateuruhren, Freischwinger
**Musik-Instrumente, Fahrräder, Nähmaschinen, Photograph. Apparate usw.**
können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.
Die Sachen sind teils gebraucht, teils neu.
# Pfandleihanstalt A. Eick & Comp.
Nikolaistrasse 5. **Dortmund** Balkenstrasse 38 beim Bezirkskommando.

Fr. Wilh. Ruhfus Dortmund.

Musterschutz ist angemeldet!
Empfehle meine
**Herdfabrikate**
mit combinierten
**Feuerungswagen**
für Kohlen, Holz u. Feuerzeug.
Die Konstruktion meiner Herde ist hochmodern und dürfen die weitgehendsten Ansprüche an Brat- u. Backfähigkeit gestellt werden
**F. Meise** Dortmund Lütgebrückstr. 11/15. Hansastrasse 10/12.
Gebrauchte Herde nehme in Zahlung. 7046
Lieferung nach auswärts mit eigenen Fuhrwerken.


D.R.G.M.
**Meyers Versenk-Pulte**
für Schreibmaschinen
werden von über 1000 Firmen benützt. Verlangen Sie noch heute Preisliste.
**Hinrich Meyer, Dresden 28.**

Eingetauschte 6791
**Pianinos**
zu 150,- 275,- 350,- 425,- M
zu verkaufen, auch in Raten
**Wilh. Hohrath Söhne**
Dortmund — Burgwall 21.

**Für den Herbst u. Winter**
Trotz der hohen Baumwollpreise verkaufe
**meine guten bewährten Qualitäten noch zu alten Preisen.**
Posten Schlafdecken . . . 1.45 1.25 **95** ₰
Posten Biberbettücher . . . . von **95** ₰ an
Unterrockbiber (Rocklänge) früh. Wert 1.—, jetzt nur **60** ₰
Blusenbiber „ „ 90 ₰ „ „ **40** ₰
Hauskleiderstoffe **altbewährte gute Qualitäten**
1.20 1.00 95 ₰ **75** ₰
Blusenstoffe grosse Auswahl in allen modernen Ausführungen
Engl. Kostümstoffe, **130** breit, von 1.50—4.75
Ferner empfehle mein grosses Lager in:
Damen- und Kinderkonfektion, Unterröcken, Lamatüchern, sämtlichen Unterzeugen.
**Bitte meine 5 neuen Schaufenster zu beachten.**
Schwerte, Hüsingstr. 3 — Fernruf 297
**Wilh. Sasse Nachf.**

# Moderne Antiquariats-Literatur

Alle Bände in „Echt Leinen", einige in „Seide", neu eingebunden.

## Preise solange der Vorrat reicht

## 40, 50, 65, 75, 90, 100, 125 Pfg.

Nr.

1 **Leonid Andrejew,** Der Gedanke. 165 S.
3 **Holger Drachmann.** Kirche und Orgel. 188 S.
5 **Karl Larsen,** Sechzehn Jahre. 205 S.
6 **Wilhelm Thal,** Das verschwundene Manuskript. 166 S.
7 **Toni Schwabe,** Hochzeit der Esther Franzenius. 193 S.
9 **Gustav Adolf Müller,** Pater Fulgentius. 213 S.
11 **Arthur Zapp,** Der Tanzteufel. 244 S.
13 **Wilhelm Jensen,** Iris-Genziane. 164 S.
15 **Georg Hirschfeld,** Madonna im ewigen Schnee. 120 S.
17 **Spielberg,** Gedanken und Meinungen. 256 S.
19 **Maria Janitschek,** Olympier Ueberm Tal. 160 S.
21 **Martha R. Fischer,** Auf dem Wege z. Paradies. 321 S.
23 **Ludwig Jacobowski.** Anne Marie. 143 S.
25 **Renate Fischer,** Auf dem Wege z. Paradies. 159 S.
27 **Mite Kremnitz,** Elina. 197 S.
29 **Paul Lindau,** Herr und Frau Bewer. 154 S.
31 **Philipp Langmann,** Wirkung der Frau. 158 S.
33 **Siegmund Cronbach,** Onkel Jonas. 160 S.
35 **E. v. Adlersfeld-Ballestrem,** Zigeunerblut. 136 S.
37 **Oskar Klein,** Im „Zoo" und Anderes. 264 S.
39 **Clara Horath,** Dan und Lizzie. 248 S.
41 **Robert Thomas,** Unter Kunden. 475 S.
43 **Felix Salten,** Künstlerfrauen. 155 S.
45 **Richard Gutschmidt,** S. Majestät d. Reisende. 100 S.
47 **Ludwig Anzengruber,** Kleiner Markt. 91 S.
49 **Richard v. Wurmb,** Ein Bauspekulant. 299 S.
51 **Ernst Georgy,** Jenseits der Ehe. 163 S.
53 **Edmund Edel,** Der gefährliche Alte. 116 S.
55 **Hermann Heiberg,** Leiden einer Frau. 264 S.
57 **Marie Madeleine,** Aus faulem Holze. 208 S.
59 **Oskar Klein,** Bei Kempinski. 139 S.
61 **R. D. Blackmore,** Lorna Doone. 280 S.
63 **Dora Helfft,** Ein moderner Jurist. 267 S.
65 **Frances Külpe,** Drei Menschen. 223 S.
67 **M. Madeleine,** „Frivol", Aus d. Leben ein. Pferdes. 200 S.
69 **Fritz Friedmann.** Eine Gefallene. 170 S.
71 **Elisabeth Möhring,** Die Letzten. 212 S.
73 **Hans Grunow,** Vom Wege. 192 S.
75 **Alexander Andreas,** Feuer. 506 S.
77 **Dr. Berg,** Moment-Aufnahmen. 200 S.
79 **Marie Madeleine,** Arme Ritter. 225 S.
81 **Frederic Boutet,** Geschichten in der Nacht. 303 S.
83 **Novellen und Skizzenschatz.** 144 S.
85 **Kurt Berns,** Der Schuldschein. 208 S.
86 **I. Zangwill,** Der König der Schnorrer. 184 S.
87 **Julius Verne,** Claudius Bombarnac. 326 S.
88 **Julius Verne,** Kein Durchkommen. 224 S.
89 **Julius Verne,** Schwarz-Indien. 236 S.
90 **Anton Freiherr v. Perfall,** Der Nachtfalter. 200 S.
91 **Julius Verne,** Herr der Welt. 226 S.
93 **Julius Verne,** Ein Drama in Livland. 278 S.
95 **Julius Verne,** Der Südstern. 319 S.
97 **Julius Verne,** Der grüne Strahl.
99 **Julius Verne,** Schule der Robinsons. 248 S.
101 **Julius Verne,** Die fünfhundert Millionen. 252 S.
103 **Julius Verne,** Eine Idee des Doktor Ox. 327 S.
105 **Julius Verne,** Reise nach d. Mittelpunkt d. Erde. 283 S.
107 **Julius Verne,** Reise um den Mond. 222 S.
109 **Julius Verne,** Von der Erde zum Mond. 273 S.
111 **Reinhold Ortmann,** Ohne Gewissen. 202 S.
113 **Fr. Ida Kremer,** Im Kampfe um ein Königskind. 236 S.
115 **Max Schönau,** Geschminkte Liebe. 218 S.
117 **Julius Verne,** Wilhelm Storitz' Geheimnis. 245 S.
119 **Julius Verne,** Jean-Marie Cabidoulin. 262 S.
121 **Julius Verne,** Das Dorf in den Lüften. 277 S.
123 **Julius Verne,** Clovis Dardentor. 281 S.
125 **Julius Verne,** Karpathenschloss. 232 S.
127 **Julius Verne,** Der Chancellor. 313 S.
129 **Julius Verne,** Eine schwimmende Stadt. 294 S.
131 **Julius Verne,** Abenteuer. 280 S.
133 **Carl Busse,** In der Grenzschenke. 119 S.
135 **Franz Schamann,** Die Nachwehen. 521 S.
137 **Julius Verne,** Fünf Wochen im Ballon. 372 S.
139 **Königsbrun-Schaup,** Die Bogumilen. 385 S.
141 **A. Niemann,** v. Garsebach d. Garde-Panzerreiter. 229 S.
143 **Novellen und Skizzenschatz.** 167 S.
145 **Magd Thoresen,** D. Luknehof Niels Lochimhaus. 504 S.
147 **Beate Bonus,** Malergeschichten. 404 S.
149 **Hermann Heiberg,** Die goldene Schlange. 340 S.
151 **Beate Bonus,** Malergeschichten. 194 S.
153 **Harold Morre,** Die Drei. 230 S.
155 **H. v. Balzac,** Modeste Mignon. 314 S.
157 **K. Boy Ed-Gesina,** Erdrückt. 96 S.
159 **Anna Katherina Green,** Das Filigran-Herz. S.
161 **C. Zöller-Lionheart,** Aus gutem Hause. 176
163 **Georg Fernandes,** Hilda Reichardt. 129 S.
165 **John Ames Mitchell,** Waldesrauschen. 135 S.
167 **Ferdinand Stieber,** Das ewige Irren. 166 S.

Nr.

169 **Franziska Mann-V.** Mädch. m. d. singend. Herzen. 157 S.
171 **Arthur Achleitner,** Geschichte a. deutsch. Alpen. 287 S.
173 **Max Bittrich,** Spreewaldgeschichten. 304 S.
175 **Walter Harlan,** Die Dichterbörse. 304 S.
177 **Else Otten u. R. Speyer,** Spanische Novellen. 301 S.
179 **Karl Grunert,** Der Marsspion. 303 S.
181 **Nicolai (Henrik Scharling),** Zur Neujahrszeit. 303 S.
183 **Heinrich Zschokke,** Hans Dampf, Kl. Ursachen. 304 S.
185 **Horst Bodemer,** Graf Kwelerath u. seine Söhne 481 S.
187 **A. Latzko.** Roman des Herrn Corde. 147 S.
189 **Hermann Heiberg,** Menschen untereinander. 472 S.
191 **Friedrich Fürst Wrede,** Evoe. 258 S.
193 **J. E. Poritzky,** Liebesgewalten. 152 S.
195 **Walter Turszinsky,** Katastrophen. 168 S.
197 **Henrik Pontoppidan,** Nachtwache. 192 S.
199 **J. Barbey d' Aurevilly,** Die Besessenen. 160 S.
201 **Spiller v. Hauenschild.** Aus der Junkerwelt. 380 S.
203 **Sibilla Alleramo.** Eine Frau. 245 S.
205 **Julius Verne,** Robur der Sieger. 268 S.
207 **Julius Verne,** Der Archipel in Flammen. 264 S.
209 **Palme-Paysen,** Rätsel am Mälarsee.
211 **Aug. König,** Dondorf und Söhne. 228 S.
213 **A. v. Gersdorff,** Eine wunderbare Person. 208 S.
215 **Novellen und Skizzenschatz I.** 112 S.
217 **Ernst v. Wolzogen,** Vom Peperl. 147 S.
219 **W. A. Wellner.** Deutscher Humor II. 286 S.
221 **Lewin Schücking.** Agathens Geheimnis. 302 S.
223 **Hans Hauptmann.** Auf tönernen Füssen. 304 S.
225 **C. Williamson,** Das Liebesauto. 383 S.
227 **Hermann Heiberg.** Die Spinne. 436 S.
229 **K. G. Bröndsted,** Freiheit. 514 S.
231 **Heloise v. Beaulieu,** Höhenluft. 277 S.
233 **Victor Naumann,** Erlösst. 227 S.
235 **Grazia Deledda.** Gerechtigkeit. 246 S.
237 **Elek Benedek,** Anna Huszar. 158 S.
239 **Anna Vogel vom Spielberg,** Irrende Seelen. 175 S.
241 **A. v. Gersdorff,** Unser gnädiger Herr. 218 S.
243 **Marcel Prévost.** Julchens Heirat. 135 S.
245 **Novellen und Skizzenschatz V.** 96 S.
247 **Marcel Prèvost,** Die kleine Venzolanerin. 140 S.
249 **Alice Schalek,** Auf dem Touristendampfer. 195 S.
251 **W. von Cube,** Der Provodnik. 139 S.
254 **Elifford Ashdown,** Romney Pringle. 187 S.
257 **Cesare Cartellieri,** Ein Luca della Robbia. 206 S.
260 **Fred M. White,** Die Purpurorchidee. 186 S.
263 **Louis Tracy,** Lady Delia. 228 S.
266 **Fred M. White,** Um des Mammons Willen. 203 S.
269 **M. Kossak,** Die Erbtante. 179 S.
272 **Dietrich Theden,** Menschenhasser. 241 S.
275 **Eugen Guglia,** Begräbnis des Schauspielers. 159 S.
278 **Prinzessin Olga Cantacuzine,** Carmelia. 192 S.
281 **Elise Orzesko,** Der Australier. 192 S.
284 **P. Baronin Bülow-Wendhausen.** Ohne Herz. 154 S.
287 **Helene v. Beniczky-Bajza,** Gräfin Ruth. 173 S.
290 **Lord Lytton.** Der Ring des Amasis. 160 S.
293 **G. Eliot.** Der geüftete Schleier u. Bruder Jacob. 157 S.
296 **Eugen Sue,** Die Marquise von Alfi. 190 S.
299 **Jeanne Maiviet.** Marca. 192 S.
302 **W. Kreuth,** Nach dem Schiffbruche. 160 S.
305 **Albert Delpit,** Witwe Sorbier. 174 S.
308 **Irma v. Troll-Borostiany,** Was ich geschaut. 159 S.
311 **Michail Lermontow,** Der Held unserer Zeit. 190 S.
314 **Jokai,** Corius.
317 **Fernan Caballero,** Spanische Novellen. 191 S.
320 **Iwan Turgènjew,** Der Fatalist. 157 S.
323 **Max Besozzi,** Späte Einsicht. 192 S.
326 **Iwan Turgenjew.** Frühlingsfluten. 157 S.
329 **August Maquet,** Liebe und Verrat. 172 S.
332 **Paul Feval,** Der schwarze Bettler. 155 S.
335 **Moritz Jokai,** Die weisse Rose. 159 S.
338 **H. Hilde-Brand.** Die Nonne. 126 S.
341 **Guy de Maupassant,** Schwarz-Braun-Blond. 137 S.
344 **Ludwig Thoma,** Assessor Karlchen. 160 S.
347 **Freiherr v. Schlicht.** Alarm. 149 S.
350 **Freiherr v. Schlicht.** Der Dichterleutnant. 119 S.
353 **Jacob Wassermann,** Schläfst du Mutter? 107 S.
356 **Emile Zola.** Die Schultern der Marquise. 130 S.
359 **Otto v. Leitgeb,** Der verlassene Gott. 358 S.
363 **J. v. Wildenrath,** Meister Josephus. 159 S.
375 **Guy de Maupassant,** Bauerngeschichten. 140 S.
387 **Charles Sealsfield,** Die Prärie am Jacinto. 240 S.
399 **Stefan v. Kotze,** Ruth. 175 S.
411 **Hermine Wild,** Eure Wege sind nicht m. Wege. 287 S.
423 **Wilhelm Müller,** Debora. 277 S.
435 **G. Kinkel,** Margret. 362 S.
447 **Prosper Mérimeé,** Colomba. 303 S.
459 **v. Eichendorff.** Aus dem Leben e. Taugenichts. 272 S.
471 **A. E. Brachvogel,** Friedemann Bach. 304 S.

**Lassen Sie sich die Bücher in meinem Laden vorlegen.**

**Ohne Kaufzwang!**

Zwecks schnellerer Bedienung bitte ich die betreffenden Nummern zu verlangen.

Bei Entnahme mehrerer Bücher auf einmal ☛ Ratenzahlung. ☚

# Buchhandlung Carl Braus,

Schwerte-Ruhr, Grosse Marktstr. 3-5.

---

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

RUD. IBACH SOHN,

gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

---

# Spezial-Geschäft für Damen-Moden.

Anfertigung von Jacken, Sport-, Reit-, und Gesellschafts-Kleidern.

Großes Stofflager prima Seiden.

**Karl Quadbeck Dortmund,** Märkischestr. 8. Eing. Töllnerstr.

---

Seit Jahrzehnten anerkannt gute Bezugsquelle für

**Bettfedern u. Daunen**

**Bettstellen** für Erwachsene und Kinder



Streng reelle Qualitäten!

- Bettstoffe -
Schlafdecken
Steppdecken

Eigene Polsterei im Hause!

Reinigung gebrauchter Bettfedern

## Ludwig Clemens

Westenhellweg 102—106. Dortmund Westenhellweg 102—106.

---

**Pferde-dünger**

zu verkaufen.
7434 Westenstraße 6

---

Frdl. möbliertes

**Zimmer**

mit voller Pension an zwei anständige Herren zu vermieten. 7331

**Klusenweg 36.**

---

Herrschaftl.

**abgeschl. Etagen**

von 6 Zimmern, Badezimmer, Vorratskammer, 2 Kellern elektr. Licht, Heizgas u. sonstige Bequemlichkeiten) per 1. Jan. 1914 zu vermieten. 6409

**Wilhelm Lack,** Königstr. 5a

---

**Unübertroffen**

bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten

**Lahusen's Lebertran**

**Marke „Jodella".**

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN.**

Frisch zu haben in **Schwerte** Neue Apotheke und Adler-apotheke u. in der Apotheke in Westhofen. 2462

---

**Tapeten!**

**Naturell-Tapeten** von 10 Pfg. an

**Gold-Tapeten** von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.

**Gebrüder Ziegler,** Lüneburg. 891

---

**Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.**

**Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte**

Liethstraße 4 Fernsprecher Nr. 213

vermittelt Arbeitskräfte aller Art

**vollständig kostenfrei.** 5405

---

**Texte zu**

| | |
|---|---|
| Maria Stuart | 20 Pfg. |
| Martha | 25 „ |
| Mignon | 50 „ |
| Wilhelm Tell | 20 „ |
| Der fliegende Holländer | 80 „ |
| Die Afrikanerin | 80 „ |
| Carmen | 50 „ |

vorrätig in der

**Buchhandlung Carl Braus Schwerte (Ruhr)**

Grosse Marktstr. 3—5.

---

Überall käuflich

**Laars Jubilar**

wäscht selbsttätig u. wunderbar!

**Alle Hausfrauen**

die **Laars Jubilar** kennen gelernt haben, sagen **mit Begeisterung:**

**„Wir gebrauchen nur noch Laars-Jubilar"** 7008

Preis: 1/1 Paket nur 60 Pfg., 1/2 Paket nur 30 Pfg.

**Gutscheine extra.**

**Wilh. Laar, Iserlohn,**

**Alleiniger Fabrikant von „Jubilar".**

Reklame- in Verkauf

# Damen-Konfektion und Putz!

**Neu eingetroffen** Letzte Saison-Neuheiten in nur besserem Genre u. von ausgesucht vornehmem Geschmack, welche ich fabelhaft billig erworben habe, gelangen **bedeutend unter regulärem Preis** zum Verkauf.

## Damen-Jacketts

teils in Flausch, Affenhaut oder Loopstoff

Stück **9.75 14.00 18.00 25.00**

## Astrachan-Jacketts

neue schicke Fassons, tadelloser Sitz

Stück **18.50 25.00 33.00 45.00**

## Astrachan-Mäntel

¾ lang, in allen Weiten vorrätig

Stck. **27.50 35.00 45.00 54.00**

## Jacken-Kostüme

teils in Kammgarn, Ramagé oder Wipcord

Stck. **16.50 22.00 35.00 42.00**



## Hut-Formen

in schwarz und bunt, sehr gute Qualität **95 ₰**

## Hut-Formen

in Velourette und Filz sehr grosse Sortimente **1.95 ℳ**

## Hut-Formen

in Velourette und Filz viele moderne Farben **2.95 ℳ**

## Garnierte Hüte

in Samt und Filz hochschicke Formen **3.95 ℳ**

Hermann **Kornblum**

*Mod. Kaufhaus – Hagen i. W.*

---

**Wilh. Ortmann, Schwerte, Mährstr. 15.**

Anfertigung eleganter Herren-Garderoben. Großes Lager in in- u. ausländischen Stoffen. Fabrik-Niederlage der echten Brüser'schen gestrickten Herren-, Knaben- u. Mädchenkleidung

**Färberei-Annahmestelle für Schwerte u. Umgegend**

seit 20 Jahren für die erste **Dampffärberei** :—: **und chemische Reinigungsanstalt** :—:

**H. & W. Lindackers, Wetter (Ruhr).**

Sachen, die bis Dienstag abend eingegangen sind, können Samstag wieder abgeholt werden.

---

**Meisterbilder fürs deutsche Haus**

Kunstblätter im Format 37 × 28 cm.

Preis pro Nummer **25** Pfg.

Vorrätig in der

**Buchhandlung Carl Braus, Schwerte-Ruhr,** Große Marktstr. 3–5.

---

Der Ausverkauf des gesamten Baumschulen-Bestandes der Baumschulen Ebberg G. m. b. H. zu Holzen dauert nur noch bis Anfang Dezember 1913, da der Konkurs bis dahin beendet sein muß.

Im empfehle daher **Ziersträucher, immergrüne Pflanzen, Obstbäume, sowie Spalierobst** zu jedem annehmbaren Preise. 7413

Schwerte, den 7. November 1913.

Der Konkursverwalter:
**Dr. Strathmann,** Rechtsanwalt.

---

**Heute doppelte Rabattmarken**

**Adolf Halsbach**
**Schwerte,** Brückstr. 3.

---

Suche zum 15. Nov. ein

**tücht. Mädchen**

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle.

---

Ordentliches braves

**Morgenmädchen**

für sofort gesucht.
**Frau Wilh. Brauckhoff**
7435 Westenstraße 6.

---

Ein

**Dienstmädchen**

sofort gesucht. 7332
**Hörde,** Benninghoferstr. 8,
**Metzgerei.**

---

Frau M. Georgi, Görlitz, schreibt: Das Ausheilen meiner Flechte 7427

**am Bein**

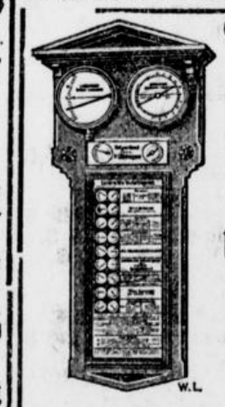
habe ich nur Ihrer **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** zu verdanken. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., 30% **verstärktes Präparat Mark 1 —.** Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den **Apotheken** u. in den **Drogerien** v. **M. Mehlhose, C. Trog; in Westhofen: Drogerie Engels.**

---

**Existenz! – Nebenerwerb!**

Wir bieten **Herren** und **Damen** jeden Standes grossartige Verdienstmoglichkeit auhh **nebenberuflich.** Dieser **neue Erwerbszweig** ermöglicht bei täglich kaum **einstündiger Arbeit** einen **Verdienst** pro **Monat bis Mk. 200.—** und mehr. **Keine** Reisenden! **Keine** Vorkenntnisse nötig,! Daher angenehme, müheloso **Tätigkeit** zu Hause! Grosse Erfolge nachweisbar! Persönliche Anleitung! Berücksichtigt werden nur Angebote vertrauenswürdiger Personen, die über 2—400 Mk. eigenes Barkapital verfügen. Anfr. u, Postlagerkarte 108, Charlottenb. 1

---



Original Lambrecht's **Polymeter** und **Wettertelegraphen** geben auf die denkbar einfachste Weise das Wetter an



Man verlange Gratisdrucksache Nr. 163.

**Lambrecht's** Polymeter, Hygrometer, Wettertelegraphen, Normal-Quecksilberbarometer, Psychrometer, Taupunktzeiger, Thermometrographen, Thermometer, Höhenmesser, Kompasse, Pedometer, Regen- und Schneemesser, Atmometer, Sonnenschein-Autographen, Registrier-Baro-, Hygro- und Thermometer und Perspektive sind unübertroffen.

**Wilh. Lambrecht, Göttingen**

**Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft.**

Prämiiert mit höchsten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen. Letzte Auszeichnung. Goldene Medaille: Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Nur mit dem Namen **Lambrecht** versehene Instrumente sind wirklich Originale.

Man verlange Broschüre: **Einführung in die Wetterkunde** von Professor Hartl Mk. 1.—. Verlag von **Wilh. Lambrecht** 131

---

**1000 verschiedene Reklamemarken**

sind stets vorrätig in der

**Buchhandlung Carl Braus, Schwerte.**

---

Sie kaufen sehr vorteilhaft

**compl. Wohnungseinrichtungen**
**Betten** **Dekorationen**

bei 5920

**Georg Friedrich jun.,**
Hagen i. W. Gartenstr. 30

Lieferung franko jeder Station.

---

**Nach der Wahl**

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

**Hausbacköfen oder Fleischräucher**

sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten und bewährten **Webe schen Original-Fabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Webe** 'schen **Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

**Anton Weber,** Niederbreisig i. Rheinld

**Webe 's Hausbackofen** backt nicht nur Weissbrot sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 80,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

# Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Heute beginnt die angekündigte grosse Extra-Veranstaltung

# „Wohlfeile Woche"

Während der Wohlfeilen Woche werden nicht nur unsere regulären, langjährig bekannten Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt, sondern wir bringen **„Gelegenheitsposten"** zu solch enorm niedrigen Preisen, dass solche unbedingt berechtigtes Aufsehen erregen.

## Kleiderstoffe

| | | |
|---|---|---|
| **Doppeltbreit** | für Strasse, Haus- u. Kinderkleider . . . Wohlfeiler Preis | 65 Pf. |
| **130 cm Kostümstoffe** | früh. Wert bis 3.00 Wohlfeiler Preis | 98 Pf. |
| **130 cm Kostümstoffe** | erstkl. Qualität Wohlfeiler Preis | 1.95 |
| **130 cm Kostümstoffe** | nur ganz gute, elegante Stoffe . . . . Wohlfeiler Preis | 2.95 |
| **Flanelle** | reine Wolle, nur gute moderne Streifen . . . . . Wohlfeiler Preis | 98 Pf. |
| **Flanelle** | prima Qualität, neue diesj. Stoffe Wohlfeiler Preis | 1.25 |

## Weisswaren

| | | |
|---|---|---|
| **Hemdentuch** | 80 cm breit, starkfädig Wohlfeiler Preis Meter | 25 Pf. |
| **Hemdentuch** | 82 cm breit, kräftige Ware Wohlfeiler Preis Meter | 30 Pf. |
| **Hemdentuch** | Spezialmarke Wohlfeiler Preis Meter | 33 Pf. |
| **Renforcé** | feinfädig, für Damenwäsche Wohlfeiler Preis Meter | 30 Pf. |
| **Creton** | la. Elsässer Ware, mittelstark Wohlfeiler Preis Meter | 45 Pf. |

## Spezialmarken

**seit Jahren erprobt,** solide und äusserst haltbar

| | | |
|---|---|---|
| **Geka 2** | mittelstark, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 2.95 |
| **Geka 3** | mittelstark, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 3.30 |
| **Geka 4** | feinfädig, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 3.90 |
| **Geka 5** | mittelstark, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 4.20 |
| **Geka 8** | starkfädig, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 4.90 |
| **Geka 12** | feinfädig, Kupon 10 Mtr. Wohlfeiler Preis | 5.50 |

| | | |
|---|---|---|
| **Hemdentuch** | 160 cm breit, Els. Ausrüstung Wohlfeiler Preis Meter | 63 Pf. |
| **Croiséflanell** | solide Ware, 75 cm breit Wohlfeiler Preis Meter | 33 Pf. |
| **Finettcroisé** | la. Elsäss. Qual., 80 cm breit Wohlfeiler Preis Meter | 48 Pf. |
| **Bettdamast** | 160 cm breit Wohlfeiler Preis Meter | 85 Pf. |
| **Bettdamast** | 160 cm breit, extra la. Qual. Wohlfeiler Preis Meter | 1.25 |
| **Raupiqué** | 75 cm br., schöne Dessins, extra schwer . Wohlfeiler Preis Meter | 49 Pf. |

## Baumwollwaren

| | | |
|---|---|---|
| **Bettkattun** | waschechte, schöne Muster Wohlfeiler Preis Meter | 22 Pf. |
| **Bettkattun** | schwerer Cretton Wohlfeiler Preis Meter | 36 Pf. |
| **Schürzensiamosen** | 140 cm br., nur unsere la. Ware Wohlf. Pr. Mtr. | 68 Pf. |
| **Schürzendruck** | 140 cm breit, nur unsere la. Ware Wohlf. Preis Mtr. | 69 Pf. |
| **Kleidersiamosen** | eleg. Ware, für Servierkleider Wohlf. Preis Meter | 59 Pf. |
| **Hemdennessel** | 75 cm breit, kräftige Ware Wohlfeiler Preis Meter | 22 Pf. |
| **Bettuchnessel** | 154 cm breit, bekannt gute Ware Wohlfeiler Preis Mtr. | 47 Pf. |
| **Bettuchnessel** | 160 cm br., allerschw. südd. Ware Wohlf. Preis Meter | 69 Pf. |
| **Bettuchbiber** | gute Cöperware, 150 cm br. Wohlfeilen Preis Meter | 72 Pf. |
| **Cöperflanell** | ungebleicht, 72 cm breit Wohlfeiler Preis Meter | 26 Pf. |
| **Cöperflanell** | schwere Ware, 75 cm breit Wohlfeiler Preis Meter | 33 Pf. |

## Damenwäsche

Extra-Auslage von 6000 Wäscheteilen
**= weit unter Preis. =**

## Taschentücher

| | | |
|---|---|---|
| **Seidenbatisttuch** | mit buntem Käntchen | 8 Pf. |
| **Linontuch** | la. Ware . . . ½ Dutzend | 75 Pf. |
| **Madeira** | imit., ringsherum m. Lochstickerei und Eckenstickerei | 30 u. 25 Pf. |

**Reinseidenes Damentuch** mit Hohlsaum, alle Farben . Stück **18** Pf.

## Unterröcke

| | | |
|---|---|---|
| **Trikotrock** | aus Atlasseide, Fältchenvoulant, schwarz u. alle Farben. Wohlf. Pr. | 2.95 |
| **Tuchrock** | la. Ware, mit Faltenvolant und Samtbesatz Wohlfeiler Preis | 3.90 |
| **Moireerock** | mit dopp. Volant Wohlf. Preis | 3.30 |
| **Tuchrock** | elegante Fasson, m. buntem Satinbesatz Wohlfeiler Preis | 4.50 |

## Regenschirme

| | | |
|---|---|---|
| **Kaufmanns „Garantie-Schirm"** | guter halbseidener Gloria . Wohlf. Preis | 2.65 |
| **Kaufmanns „Zukunft"** | 1000 Tage Garant. Wohlf. Preis | 3.50 |
| **Kaufmanns „Ideal"** | m. Futteral, extra sol. Wohlfeiler Preis | 4.50 |
| **Kaufmanns „Reine Seide"** | elegant und leicht . . . Wohlfeiler Preis | 5.40 |
| **400 Reinseid. Damen- u. Herren-Schirme** | mit hübschen Griffen Wohlfeiler Preis per Stück | 3.90 |

## Schürzen

| | | |
|---|---|---|
| **Blusenschürze** | la. Siamos . m. Satinbesatz Wohlfeiler Preis | 80 Pf. |
| **Blusenschürze** | getupft, mit türk. Borde Wohlfeiler Preis | 90 Pf. |
| **Blusenschürze** | uni Siamosen, mit breiter Blende Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Zierträgerschürze** | la. Satin, Blusenform Wohlfeiler Preis | 85 Pf. |
| **Zierträgerschürze** | weiss, ganz Lochstick. mit Feston . . . . . Wohlfeiler Preis | 55 Pf. |

## Bettwäsche

| | | |
|---|---|---|
| **Kissenbezug** | Glanzgarnfeston, aus la. Kaufmanns Wäschetuch . . . Wohlfeiler Preis | 59 Pf |
| **Kissenbezug** | mit Festondurchsatz und Fältchen Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Kissenbezug** | m. reinleinenen Klöppelecken Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Paradekissen** | mit Festondurchsatz u. ringsherum Feston Wohlf. Preis | 1.95 |
| **Ueberschlaglaken** | 160/250, m. Glanzgarnfeston Wohlfeiler Preis | 2.65 |
| **Bettbezug** | la. Cretton, 130/200 Wohlf. Preis | 3.75 |
| | 3 Seiten festoniert 160/200 Wohlfeiler Preis | 4.25 |

## Wollwaren

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Untertaillen** | weiss, feingestrickt Wohlfeiler Preis | 75 Pf. |
| **Damen-Untertaillen** | fein gestrickt, reine Wolle Wohlf. Preis | 95 Pf. |
| **Blusenschoner** | weiss, reine Wolle Wohlfeiler Preis | 1.95 |
| **Damen-Westen** | schwarz, Wolle plattiert Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Damen-Westen** | schwarz, gl. gestrickt, reine Wolle Wohlfeiler Preis | 1.95 |
| **Sportlätze** | mit Druckverschluss, reine Wolle Wohlfeiler Preis | 48 Pf. |

## Handschuhe

| | | |
|---|---|---|
| **Damenhandschuhe** | solide Qual., 2 Druckknöpfe Wohlfeiler Preis Paar | 38 Pf. |
| **Damenhandschuhe** | Waschleder, imitiert, mit farbiger Aufnaht Wohlfeiler Preis Paar | 48 Pf. |
| **Damenhandschuhe** | Waschleder, in weiss und gelb Wohlfeiler Preis Paar | 65 Pf. |
| **Damenhandschuhe** | Woll-Trikot, mit seid. Futter Wohlfeiler Preis Paar | 75 Pf. |
| **Damenlandschuhe** | sehr solide, reinwoll. Qualität Wohlfeiler Preis Paar | 95 Pf. |

## Strümpfe

| | | |
|---|---|---|
| **Damenstrümpfe** | schwarz u. braun, gewebt, reine Wolle Wohlfeiler Preis | 65 Pf. |
| **Damenstrümpfe** | schwarz und braun, farb. reinwoll., gewebt. Qual. Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Damenstrümpfe** | gewebt, reine Wolle, fein bestickt Wohlfeiler Preis | 1.25 |
| **Damenstrümpfe** | 1×1 oder 2×2 gestrickt, reine Wolle Wohlfeiler Preis | 95 Pf. |
| **Damenstrümpfe** | reine Wolle, 1×1 gestrickt Wohlfeiler Preis | 1.45 |
| **Herrensocken** | schwarz und grau gestrickt, reine Wolle, schwere Qual. Wohlfeiler Preis | 65 Pf. |

## Moderne Handarbeiten

**Genre Marguerita** auf grauem Leinen, sehr wirkungsvolle leichte Arbeit, Wohlfeiler Preis:

| Decke 40×40 | Decke 60×60 | Läufer | Tischdecke 160×160 |
|---|---|---|---|
| 30 Pf. | 65 Pf. | 75 Pf. | 3.90 |

**Genre Kornblume** auf grauem oder weissem Leinen

| Decke 40×40 | Decke 60×60 | Kissen m. Franze | Tischdecke 160×160 |
|---|---|---|---|
| 35 Pf. | 75 Pf. | 95 Pf. | 3.90 |

**Genre Rezia** neue sehr vornehme Rosenzeichnung auf silbergrauem Leinen

| Decke 40×40 | Decke 60×60 | Kissen 40×60 | Tischdecke 160×160 |
|---|---|---|---|
| 65 Pf. | 1.45 | 1.45 | 8.50 |

**Frottier-Waschtischgarnituren** Moderne Zeichnungen Wohlfeiler Preis **1.95**

# Gelegenheitsposten

## Jeder einzelne Posten ist eine seltene Kaufgelegenheit!

**Posten 1**
400 eleg. farb. **Zierträgerschürzen**
85 Pf. 1.45
Sonst bis **3.50**

**Posten 2**
**250 weisse Servierschürzen**
mit reicher Festongarnierung
95 Pf. 1.45 1.95
Sonst bis **4.00**

**Posten 3**
**600 Kinderschürzen**
Länge 50 **48** Pf.
— Sonst **95** Pfg. —

**Posten 4**
200 Dtzd. la. reinleinene **Taschentücher**
½ Dtzd. 1.95 2.20 2.90
Sonst bis **4.50**

**Posten 5**
**120 reinseidene Unterröcke**
la. Paillettware
6.50 und 8.50
Sonst bis **14.00**

**Posten 6**
**650 elegante Schirme**
reine Seide, für Damen und Herren
5.50 und 6.90
Sonst bis **12.00**

**Posten 7**
**400 allerbeste Sweater**
für Knaben und Mädchen b. Größe 6
(Alter 12 Jahre) 1.95 2.95
Sonst bis **6.50**

**Posten 8**
**600 Direktoirehosen**
für Damen, alle Farben
55 Pf. 95 Pf. 1.95
— Sonst bis **3.50** —

**Posten 9**
**300 la. Frottierbadetücher und Handtücher**
mit unscheinbaren Bleichflecken
**50% unter Preis.**

**Posten 10**
**100 Damen-Nachthemden**
mit reicher Festongarnierung
2.95 3.95 4.50
Sonst bis **8.50**

**Posten 11**
**Eine Reisekollektion Erstlingswäsche**
Sämtliche Artikel
**für die Hälfte des Preises**

**Posten 12**
**100 eleg. Hohlsaum-Tischtücher**
130×160 **2.95**
— Sonst bis **4.00** —

**Posten 13**
**2000 Paar Handschuhe**
einzelne Musterpaare
38 Pf. 55 Pf. 75 Pf. 95 Pf.
— Wert bis **2.50** —

**Posten 14**
3000 Paar reinwoll. **Damenstrümpfe**
feine haltbare Qualität
schwarz und blau
Paar 65 Pf.

**Posten 15**
**800 Corsets**
neue Directoirefaçons
alle Weiten, mit Strumpfhalter
2.45 2.95 3.45 4.50

**Posten 16**
**1000 kg Strickgarn**
la. reine Wolle, nur schwarz
10 Lot **45** Pf.

**Posten 17**
**10 000** Meter reinleinene
**Klöppelspitze und Durchsatz**
bis 15 cm breit
25 Pf. 30 Pf. 35 Pf.

**Posten 18**
**400 mod. Damentaschen**
neue Formen, teils la. Volleder
2.95 3.75 4.50 6.00
Wert bis **12.00**

**Posten 19**
**250 Knaben-Norfolk-Anzüge**
la. Stoffe und Verarbeitung
6.90 8.50 11.50
— Sonst bis **18.00** —

**Posten 20**
**100 Knab.-Paletots u. Pyjacks**
la. farbige Stoffe
6.90 8.50
Sonst bis **11.00**

# Theodor Althoff Dortmund

**Von Montag, den 10. bis Montag, den 17. November**

# Wohlfeile Woche

## Leinen- und Baumwollwaren

**Hemdentuch** 80 cm breit, solide, starkfädige Qualität Wohlfeiler Preis Meter **24, 32** Pf.

**Hemdentuch** 80/82 cm breit, gute süddeutsche Qualität Wohlfeiler Preis Meter **48, 55** Pf.

**Renforcé** 82/84 cm breit, gute Elsässer Qualität Wohlfeiler Preis Meter **42, 52, 58** Pf.

**Hemdentuch** vorzügliche starkfädige Qualität Wohlfeiler Preis 130 cm br. Meter **65** Pf. 160 cm br Meter **68** Pf.

**Bettuch-Halbleinen** solide Qualität, Wohlfeiler Preis 150 cm br. Meter **75** Pf. 160 cm br. Meter **78** Pf.

**Bettuch-Halbleinen** gute Bielefelder Qualität 150 cm br. Meter **1.30** 160 cm br Meter **1.40**

**Bettdamast** solide, seidenglänzende Qualität Wohlfeiler Preis 130 cm br. Meter **68** Pf. 160 cm br Meter **82** Pf.

**Bettdamast** gute Elsässer Qualität, mit Seidenglanz, Wohlfeiler Preis 130 cm br. Meter **90** Pf. 160 cm br. Meter **1.25**

**Bettsatin** mit Bandstreifen, schwere, süddeutsche Qualität, Wohlfeiler Preis 130 cm br. Meter **90** Pf. 160 cm br. Meter **1.30**

**Ein Posten Bielefelder Reinleinen**
(Fabrikreste) Wohlfeiler Preis
80–100 cm breit Meter **95** Pf. **1.50**
110–200 cm breit Meter **1.50 2.25**

**Handtuch- und Wischtuchgebild sowie abgepasste Handtücher u. Wischtücher unter Preis!**

**Kissenbezüge** aus sol Cretonn, mit Spruchdurchsatz oder Glanzgarn-Languette Wohlfeiler Preis **68** Pf.

**Kissenbezüge** aus sol. Creton, mit Feston-Durchsatz und Fältchen Wohlfeiler Preis **90** Pf.

**Kissenbezüge** aus vorzügl. Crettonn, elegante Fältchen-Garnitur und Glanzg. Languette, Wohlfeiler Preis **1.45**

**Eleg Paradekissen** mit Spitzen-Volant u. Durchsatz Wohlfeiler Preis **1.45**

**Eleg. Paradekissen** mit imit. Leinen-Klöppelspitze und Durchsatz, Wohlt. Preis **2.60**

**Tischtücher** eleg. Elsässer Damast-Qualität. Wohlfeiler Preis

| 110×150 | 130×160 | 130×200 cm |
|---|---|---|
| **1.45** | **1.90** | **2.25** |

**Servietten** (dazu pass.) gesäumt 55×55 cm, Wohlfeiler Preis ½ Dtzd. **1.60**

**Tischtücher** gute reinl. schles. Jaquard-Qualität, Wohlfeiler Preis

| 115×160 | 130×160 cm |
|---|---|
| **2.10** | **2.60** |

**Servietten** (dazu passend) 60×60 cm, Wohlteil. Preis ½ Dtzd. **2.60**

**Ein Posten Kaffeedecken**
weit unter regulären Preisen in vielen Farben u. Dessins. Wohlfeiler Preis.

| | |
|---|---|
| 130×130 cm 3.25 | 140×165 cm 4.90 |
| 130×160 cm 4.25 | 165×165 cm 5.75 |
| 130×210 cm 5.90 | 165×200 cm 7.00 |

**Ein Posten Steppdecken**
mit Nesselbezug bordeaux, Wohlfeiler Preis
130×200 cm **3.25** 150×200 cm **3.60**

## Damen-Wäsche

**Damenhemden,** Achselschluß, schwere Qualität, mit Barmer Bogen . . . Wohlf. Preis jedes Teil **1.45**

**Damen-Beinkleider** Knie-Fasson, mit Feston-Ansatz . . . . . Wohlf. Preis jedes Teil **1.45**

**Damen-Untertaillen** Blusen-Fasson, m. Feston-Ein- und Ansatz und Säumchen-Garnitur . . . Wohlf. Preis jedes Teil **1.45**

**Damen-Hemden,** Achselschluß, Reform, mit Languette und Hohlsaum . . Wohlf. Preis jedes Teil **1.95**

**Damen-Beinkleider** Knie-Fasson, mit Madapolam-Feston . . . . . Wohlf. Preis jedes Teil **1.95**

**Damen-Untertaillen** Blusen-Fasson, mit breit. Feston-Ansatz und Einsatz Wohlf. Preis jedes Teil **1.95**

**Damen-Nachthemden** mit Umlegekragen und Barmer Bogen . . Wohlfeiler Preis **2.45**

**Damen-Nachthemden** halsfrei, m. Feston-Ansatz u. Umlegekrag. Wohlfeiler Preis **2.90**

**Damen-Nachthemden** halsfrei, m. Feston-Einsatz, durchgarniert, od. mit Madairapasse und Maschinen-Languette Wohlfeiler Preis **3.75**

**Damen-Festonrock** mit angekrausten breitem Feston-Volant . . Wohlfeiler Preis **3.25**

mit Mull-Feston-Volant Wohlfeiler Preis **4.75**

**Große Posten Kinder- und Baby-Wäsche**
**bedeutend unter Preis!**

## Damen- und Kinder-Schürzen

**Blusenschürzen** aus blau-weiß getupt. Cretonn, oder hell gestreift. Siamosen, mit Blenden, Borden u. Paspeln reich garniert. Wohlf. Pr. **95** Pf. **1.35 1.65 1.95**

**Kleiderschürzen** aus hellgestreift. Siamosen, Blusenform m. Bindebändern Wohlfeiler Preis **1.85**

**Kinder-Schürzen** aus bunten Satins hell und dunkel gestreiftem Siamosen, oder blau-weiß getupftem Cretonn, Wohlfeiler Preis

Grösse 45-60 cm **90** Pf. **1.25 1.75 2.25**
Grösse 65-80 cm **1.25 1.65 1.95 2.45**

## Damen-Konfektion

**Paletot** aus Stoffen engl. Art, offen u. geschlossen zu tragen, hinten mit Gürtel Wohlfeiler Preis **14.50**

**Paletot** aus schwarz. Astrachan, Revers-Form, 130 cm lang, auf Cloth, Wohlf. Preis **28.50**

**Paletot** aus Velour du Nord (Samt) 130 cm lang, Revers u. Schalform, ganz gefüttert Wohlfeiler Preis **38.50**

**Kostüm** aus reinw. marine Twill u. Stoffen engl. Art Jackett vorn abgerund. auf Seide gefüttert Wohlf. Preis **26.50**

**Kostümrock** aus gut. Stoffen englisch. Art, Rücken mit Stoffschnalle Wohlf. Preis **4.75**

**Seidenbluse** aus reinseid. Pailette, m. seid. Ripskrag. u. Manschett., Halsrüsche und Samtkragen, Wohlf. Preis **7.50**

**Wollbluse** aus Crêpe, in vielen Farb., mit Samtkrag, Kravatte u. Manschetten, Wohlf. Preis **3.25**

**Unterrock** aus Trikot, m. Moiré-Volant, Wohlfeiler Preis **1.95**

**Unterrock** aus reinseid. Taffet in vielen Farb., m. Hohlsaum Wohlfeiler Preis **5.75**

## Kinder-Konfektion

**Wollkleider** aus uni und karierten Stoffen, mod. Fassons. Wohlf. Preis Größe 70 **8.50** u. **10.50** Jede weitere Größe 1.00 mehr.

**Woll-Musselinkleider** hell und dunkelfarbig Wohlfeiler Preis Serie I Gr. 45 u. 50 **4.50** Serie II Gr. 45-65 **5.50**

## Damen- und Kinder-Putz

**Garnierte Damen-Hüte** im Preise bedeutend herabgesetzt: Wohlf. Preis **5.75 8.50 11.50 16.-**

**ca. 1800 Hutformen**
nur diesjähr. Formen, schwarz u. farb., aus glattem Filz, sowie mod Velourettes-Qualit. Wohlf. Preis
**1.00 1.65 2.40**

**1 Post. echte Plümes-Hüte** nur farbig, Wohlfeiler Preis **3.75**

**Echte Haar-Volours** zum Teil mit unscheinbar. Fabrikationsfehlern Wohlf. Preis **4.90 6.00 7.50**

**Plüsch-Südwester** schwarz und mit farbigem Unterrand Wohlfeiler Preis 2.60 **1.95**

**Plüsch-Hut** schwarz u. farbig mit weißem Seidenband garn. Wohlfeiler Preis **4.90**

**Engl. Südwester** große u. kleine Form., verschiedene Dessins, m. Kordel garniert Wohlfeil Preis 1.45, 1.25 **90** Pf.

**Tellermützen** marine Tuch m. Schriftband und seid. Schleife Wohlfeiler Preis 1.45, **1.35**

**Schirm-Mützen** marine Tuch mit Schirmband Wohlf. Preis **1.25**

## Kleiderstoffe

**Reinwoll. Blusenflanelle** moderne helle Streifen } Wohlf. Preis Meter **95** Pf.
**Hauskleiderstoffe** dunkle Dessins, ca. 90 cm breit

**Reinwoll. Blusenflanelle** mod. helle u. dunkle Streifen } Wohlf. Preis Meter **1.35**
**Block-Karos** für Röcke und Kleider, ca. 110 cm breit

**Reinwollene Crêpes** ca. 100 und 110 cm breit, Saison-Neuheit, in ca. 20 modernen Farben . . . } Wohlf. Preis Meter **1.75**
**Reinwollene Crêpe-rayés** ca. 110 cm breit . . .
**Reinwollene Karos** für Röcke, ca. 110 cm breit
**Cord-Diagonals** ca. 110 cm breit . . . .
**Rockstreifen** ca 110 cm breit

**Reinwollene Foulés** moderne kleine Karos, für Röcke und Kleider . . . } Wohlf. Preis Meter **1.95**
**Kostüm- und Rockstoffe** in englischem Geschmack, ca. 130 cm breit . . . .

**Kostüm- und Rockstoffe** ca. 130 cm breit, in engl. Geschmack . . . . . } Wohlf. Preis Meter **2.75**
**Foulé-Streifen** ca. 130 cm brt., für Röcke und Kleider, in dunklen Stellungen .

**Halbseidene, ca. 110 cm breite Colliennes und Crêpe-Jacquards** hochmod. Gewebe, in aparten Modefarben, für Blusen und Kleider, Wohlf. Preis . Meter **3.75 4.75**

## Modewaren

**Plisseekragen** Spitze, Wohlf. Preis **95** Pf. **1.25**

**Spachtelkragen** moderne Fassons, Wohlfeiler Preis **48, 65, 95** Pf., **1.25, 1.75**

**Spachtel-Garnituren** (Krag. u. Manschett.) mod. Fassons, Wohlf. Preis **75, 95** Pf., **1.25**

**Samttaschen** solide Qualität, mit gutem Bügel, Wohlf. Preis **95** Pf., **1.85, 2.75**

**Grosse Posten Plissees**
Tüll und Spitze, Wohlf. Pr. Meter
**40, 55, 65, 85** Pf, **1.10**

## Spitzen u. Besätze

**Spachtelstoffe** weiss, creme u. ecru für Blusen u Einsätze, Wohlf. Preis Meter **95** Pf., **1.45, 1.65, 1.85** bis **5.75**

**Tüll-Volants** schwarz, reich mit Kunstseide bestickt f. Blusen u. Kleider, Wohlf. Pr. Meter 3.50, **3.25**

**Maschinen-Klöppel-Spitzen u. Einsätze** für Gardinen u. Wäsche, Wohlf. Pr. Meter **12, 18, 20, 24, 35, 48** Pf.

**Ein Posten echte Handklöppel-Spitzen** und Einsätze, sowie Kissen-Ecken und Motive unter Preis!

## Handarbeiten

**Küchen-Garnitur** gezeichnet, weiss gestreift, mit 3 cm breitem Nesselbesatz, . . . . . Wohlfeiler Preis:

| | |
|---|---|
| Handtuch mit Ueberschlag | **1.45** |
| Herdschoner | **1.10** |
| Tischschoner | **1.25** |
| Besenvorhang | **2.25** |
| Leitungsschoner | **65** Pf. |
| Topflappentasche | **40** Pf. |
| Lampenputztasche | **65** Pf. |

## Lederwaren

**Damen-Handtaschen**
Leder, schwarz mit Innenbügel, Wohlfeiler Preis 2.50 **2.25**

**Damen-Handtaschen**
aus gut. Voll-Leder, Moire-Futter, mit Innenbügel, mittlere Tasche mit Lederfutter, Spiegel u. Portemannaie an Kette, 13½ cm hoch Wohlfeiler Preis 5.50 **4.75**

Dieselbe Ausführung a. echt. Saffianleder, schwarz od. farbig, Wohlfeiler Preis 7.50 **6.50**

**Damen-Handtaschen**
aus echtem Saffianleder, schwarz oder farbig, mit eleg. Futter u. gutem Innenbügel, mittlere Tasche mit Lederfutter, Spiegel und Portemannaie an Kette, 13½ cm hoch . . Wohlfeiler Preis **10.75**

**Herren-Sport-Portemannaies**
a Boxcalfleder m. Zahltasche 10 cm lang Wohlfeiler Preis **2.25**

## Haushaltwaren

**Kaffeeservices** Porzellan, 9 teilig Wohlfeiler Preis
mod. Decor **3.00** Indischblau **3.50**

**Tafelservices** Porzellan, 23 teilig Wohlfeiler Preis
mod. Decor **12.50** Indischblau **14.50**

**Wasch-Garnituren** Steingut, 5 teilig, große Form, mit eleg. Golddecor Wohlf. Pr. **4.50**

**Wasserkessel** Alluminium Wohlfeiler Preis
1 Liter **90** Pf — 3 Liter **2.85**

**Belg. Casserollen** Alluminium m. Deckel Wohlf. Pr. **85** Pf. **90** Pf. **1.25**

**Belgische Casserollen** Emaille. m. Deckel, 24 cm Wohlf. Pr. **90** Pf.

**Teig-Schüsseln** mit 2 Griffen, Emaille, Wohlfeiler Preis **90** Pf.

**Elektr. Tischlampe** Wohlfeiler Preis **4.50**

**Kaffeeservices** Nickel, 4 teilig, m. Galalithgriff Wohlfeiler Preis **9.50**

**Rasierapparat** im Etui, m. versilb. Griff u 6 Klingen Wohlf. Pr. **1.00**

## Schuhwaren

**Ca. 500 Paar Damen-Stiefel**
echt Chevreaux- u. Boxcalf-Leder, sowie in diversen Ledersorten, hocheleg Formen Wohlfeiler Preis **6.90**

**Herren-Stiefel** Mastbox-, Rindbox- u. Roß-Chevreaux Leder, br. Form, Wohlf. Pr. **7.75**

**Kinder-Stiefel** Derby-Form, Wild-Box-Leder, br. Form, Wohlf Preis
Größe 27-30 **4.75** Gr 31-35 **5.25**

**Kamelhaarstoff-Pantoffel**
mit Filz- u. Ledersohle Wohlf. Pr.
Größe 36-42 . . . . . **1.35 1.65**
Größe 43-47 . . . . . **1.75 2.15**

**Kinder-Kamelhaarstoff-Pantoffel**
mit Filz- u. Ledersohle Wohlf. Preis
**80 90** Pf. **1.00 1.10 1.20 1.30**

**Kameelhaarstoff-Schnallen-Stiefel**
in diversen Qualitäten, einzelne mit kleinen Fabrikationsfehlern, Wohlfeiler Preis
Größe 36-42 . . . . . **1.85 2.75**
Größe 43-47 . . . . . **2.35 3.00**

**Auch in allen anderen Abteilungen sind grosse Extra-Posten weit unter Preis ausgelegt!**



Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
45. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt
Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 264. Montag, 10. November 1913.

weisen: „Die Evangelien waren die Briefe, die Paulus an die Kirchen schrieb.“ „Der Tempel Salomos stand in Babylon.“ „Sinai war der Ort, wo die Arche landete und der Berg, von dem aus Christus predigte.“ „Nazarene war die Mutter Christi, Nazareth sein Vater.“ „Levi war ein Name, der auf Juden von kleiner Statur angewendet wurde im Vergleich mit Leviathan, was Körpergröße bedeutete.“ „Levi war ein jüdischer Mann, Leviathan eine Frau.“ „Die Insel Pathmos war der Ort, wo die Kinder Israels in der Wüste gespeist wurden.“ „‚Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen‘, sagte Christus zu einem der Diebe, die bei der Kreuzigung neben ihm hingen.“ „Abraham wurde von Gott berufen, um das Evangelium zu predigen.“ „Jakobs Leiter war eine Vision, die Jakob einmal nachts hatte, als er außerhalb des Hauses schlief, in der Nähe eines Berges, der wie ein paar Treppen aussah.“ „Die 30 Silberlinge war eines der Gleichnisse . . .“

Dies sind nur einige wenige Kostproben aus einer stattlichen Fülle artverwandter Aussprüche über Wesen und Inhalt der Bibel. In der Tat scheint die Bibel von den Amerikanern im allgemeinen nicht mehr gelesen zu werden. Der bekannte Bürgermeister von Neuyork, Gaynor, der seinerzeit bei einem Attentate schwer verletzt wurde, hat als ein großer Bücherkenner in Amerika einen ehrenvollen Ruf. Er hat sich stets für das Bibliothekswesen seines Heimatlandes eifrig interessiert, aber dabei mehrfach die Entdeckung machen müssen, daß selbst größere Bibliotheken Amerikas in ihrem reichem Bücherbestande keine Bibel besitzen. Als er im Jahre 1897 eine Stadtbibliothek im Staate Massachusetts besuchte, verlangte er die Bibel, weil er in der Heiligen Schrift etwas nachschlagen wollte. Zu seinem nicht geringen Erstaunen kam als Antwort der Verlangzettel mit dem Vermerk „Nicht vorhanden“ zurück, und eine weitere Nachfrage bestätigte diese Tatsache. Gaynor stiftete der Bibliothek nun eine Bibel mit der Inschrift: „Ich habe viele große Bibliotheken gefunden, die berühmte Bücher nicht besaßen, aber bisher noch keine, in der die Bibel fehlte.“ Seitdem pflegte er in allen Bibliotheken nach der Bibel zu fragen und soll dabei noch eine ganze Reihe von Büchersammlungen gefunden haben, die in ihrem Bestande die Heilige Schrift vermissen ließen.

## Welt und Zeit.

**Sich im Schlafe photographieren zu lassen, das ist,** wie aus London berichtet wird, die neueste Mode und die neueste Liebhaberei der englischen Gesellschaft. Die wunderliche Idee stammt aus Amerika, wo sie bei den oberen Vierhundert begeistertes Entzücken erweckte und schnell heimisch geworden ist: nun aber vermag auch das sonst auf seinen konservativen Sinn stolze, vornehme London dieser Verlockung nicht mehr zu widerstehen, und jeder Dandy, jede elegante Frau, die etwas auf ihren Ruf halten, müssen sich in Morpheus' Armen durch die Kamera verewigen lassen. In den Schaufenstern der eleganten Photographen sieht man überall diese neuen Aufnahmen schlafender Schönheiten und schlafender Kinder, und diese Mode wird naturgemäß noch begünstigt durch die Neugierde jedes einzelnen, der gern einmal sehen möchte, wie er im Schlafe eigentlich aussieht. Die Vorkämpfer der „Schlafphotographie“ verteidigen ihre Meinung freilich mit wichtigeren Gründen. „Gewiß,“ so sagen sie, „bei der Photographie eines Schlafenden fällt die Ausdrucksfähigkeit des Auges weg, aber damit bei manchen auch andere Einzelheiten des Gesichts, auf die man gern verzichtet. Es gibt unzählige Menschen, die ihr ganzes Leben lang eine Maske tragen, anfangs mit Vorbedacht und später vielleicht aus Gewohnheit; der Schlaf aber wischt jede Pose und jedes Anders-scheinen-wollen aus dem Antlitz, und aus der Photographie eines Schlafenden gewinnen wir den Einblick in den wirklichen, ungekünstelten Menschen.“ Die englischen Zeitungen haben sich bereits an Bildhauer und Maler gewandt, um die Meinungen der Künstler über diese wichtige Angelegenheit zu hören, und es fehlt auch nicht an Anschauungen, die diese neue Modelaune begünstigen. „Ich will nicht behaupten, daß die Aufnahme oder Wiedergabe eines schlafenden Menschen eine größere Aehnlichkeit bietet,“ so äußerte sich ein bekannter Londoner Bildhauer, „aber auf alle Fälle wird die „Schlafphotographie“ interessant sein. Der Vergleich einer gewöhnlichen Aufnahme mit einer „Schlafphotographie“ des gleichen Modells wird sicherlich manche lehrreichen Züge und Verschiedenheiten aufweisen, die in ihrem Verhältnis oder in ihrem Gegensatz zueinander Schlüsse über jenes Rätsel zulassen, das wir das wirkliche Wesen eines Menschen nennen . . .“




**Der beste Köder.** Das heißbegehrte rote Bändchen der Ehrenlegion, das als geheime Sehnsucht fast jedem Franzosen im Kopf spukt, gibt dem „Gaulois“ Veranlassung, eine amüsante Geschichte zu erzählen. Murger, der unsterbliche Verfasser des „Zigeunerlebens“, und ein Freund waren in einem Dorf zusammen auf Ferien. Murger widmete sich mit Eifer dem edlen Angelsport und steckte mit unermüdlicher Geduld einen appetitlichen Regenwurm nach dem anderen an seinen Angelhaken, ohne daß sich ein Bewohner der kühlen Fluten verlocken ließ, darauf anzubeißen. „So wirst du nie was fangen,“ sagte schließlich sein Freund, „um die Fische hier zu kriegen, muß man einen roten Köder anbinden. Ich will mal sehen, ob ich dir nicht ein Stückchen rotes Band besorgen kann.“ „Bemühe dich nicht erst,“ antwortete Murger, „es ist alles da.“ Dabei riß er sich das rote Bändchen der Ehrenlegion, das sein Knopfloch schmückte, heraus und befestigte es an seiner Angel, indem er mit Ueberzeugung hinzufügte: „Nun werden sie anbeißen. Darauf beißt jeder an! . . .“

## Denkspruch.

Du sollst reden, nicht viel, aber sinnig;
Du sollst beten, nicht lang, aber innig;
Du sollst handeln, nicht rasch, aber kräftig;
Du sollst lieben, nicht laut, aber heftig;
Du sollst leben, nicht wild, aber heiter;
Du sollst dir helfen, Gott hilft dir weiter.

Friedrich Halm.

# Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Fischer die reifen, wogenden Aehrenfelder, die die prächtige Landschaft mit ihren Bergen, Tälern und dunklen Wäldern, über sich den klarblauen Himmelsdom mit Helios' Glutenwogen, und dort unten im Schoße der Mutter Erde der dunkle, enge Schacht, die schwarze Nacht, durch die gleich Irrlichtern die Grubenlampen der Kameraden gespenstergleich aufflammten, um wieder im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Das Gefühl des Lebendigbegrabenseins, das ihn unter Tage, gleich den meisten Kameraden, beschlich, war von ihm genommen worden, bis — nun bis er oben wieder anfuhr und der Ausstand beendet worden. Daß die Direktion nachgeben mußte, stand für ihn fest. Jetzt hatten die älteren Kameraden ja überall in der Landwirtschaft Verdienst, und die jüngeren, die dem Verbande angehörten, bezogen Unterstützung, so daß des Hungers wegen niemand gezwungen war, die Arbeit aufzunehmen.

Daß das süße Nichtstun, in das der größte Teil der Bergleute durch den Ausstand versetzt worden, diese leider auch veranlaßte, den größten Teil des Tages in den Wirtshäusern zuzubringen, zog Fischer nicht in seine Berechnung. Er wußte das ja auch nicht, ebenso, daß ein Teil der Kameraden den Boden der Gesetzmäßigkeit verlassen und schwere Ausschreitungen begangen hatte.

Auf das unangenehmste wurde er von dieser Nachricht in Horst überrascht. Eine Gruppe jüngerer Kameraden, die er am Eingange in Horst antraf, nahm ihn ohne weiteres in ihre Mitte und schleppte den Ankömmling, von dem sie wußten, daß er in diesen Wochen Geld verdient hatte, mit sich ins Wirtshaus. Es half Fischer nichts, daß er sich dagegen sträubte. Er wurde festgehalten und mitgezogen. Zu gutmütig, sich gewaltsam zu befreien, betrat er mit den Kameraden das Schankzimmer, doch gelobte er sich im stillen, bei ehester Gelegenheit zu verschwinden. Er bestellte eine Flasche Korn und bezahlte sie auch.

Scharf wurden die Bergleute von zwei Gendarmen beobachtet, die in einem Seitenzimmer saßen. Die Begleiter Fischers waren den Beamten bekannt, Fischer aber kannten sie nicht. Beim Wirte brachten sie seinen Namen in Erfahrung.

Als sich Fischer, seinem Vorsatze getreu, nachdem er den Korn bezahlt, wieder entfernen wollte, kam er indes nicht zur Ausführung seines Vorhabens. Er mußte mittrinken, und nun erfuhr er die Ausschreitungen der Ausständigen, die er durchaus nicht billigte, doch wußte er, daß er mit seinen Ansichten nicht durchdringen würde, zumal die organisierten Kameraden auf ihn, als Mitglied eines Kriegervereins, nicht gut zu sprechen waren. Hätte er den Kameraden gesagt, wie er über das Vernommene dachte, würde es Streitigkeiten gegeben haben, und das wollte er als besonnener Mann vermeiden, deshalb schwieg er achselzuckend, ersah jedoch eine günstige Gelegenheit, heimlich zu verschwinden.

Vor ihm verließen auch die beiden Gendarmen das Wirtshaus durch die Hintertür. Sie hatten genug gehört. Die Unterhaltung der Bergleute verriet ihnen, daß letztere mehr von dem Einbruch in das Sprengmitteldepot wissen mußten, ja daran sogar beteiligt sein mußten. Sie erstatteten ihrem Kommandeur Meldung, der die Verhaftung der betreffenden Bergleute anordnete.

Zu diesem Zwecke wurde eine Anzahl Beamter nach dem Wirtshause entsandt, doch waren die Bergleute, die die Gendarmen rechtzeitig bemerkten, aus diesem bereits entwichen, als die Beamten es von allen Seiten umstellten.

Fischer, der sich ebenfalls auf der Liste der zu Verhaftenden befand, setzte unterdes seinen Weg nach dem Lazarett fort, das soeben Vernommene überdenkend. Ziemlich aufgeregt betrat er das Zimmer, in dem Röder im Bette lag. In welchem Zustande würde er den zukünftigen Schwiegervater antreffen?“

Ueberrascht blieb er an der Tür stehen, denn der angeblich dem Tode Verfallene richtete sich im Bette auf und begrüßte den zukünftigen Eidam mit vor Freude zitternder Stimme. Keines Wortes vor innerer Bewegung mächtig, verharrte Fischer einen Augenblick wie zu Stein erstarrt, dann aber stürzte er an das Bett und umarmte Röder. Freudentränen liefen ihm die gebräunten Wangen hinunter, und erst nach geraumer Zeit war er seiner Bewegung so weit mächtig, daß er die heftigen Fragen des Geretteten beantworten konnte.

Freudig glänzten die Augen der beiden auf, da das Leben nun wieder sonnenhell war und die schwere Zeit der Heimsuchung endgültig hinter ihnen zu liegen schien.

Auch von seinem schweren Seelenkampf berichtete Fischer, und wie er nun endlich seinen Glauben an das Walten Gottes wiedergefunden habe. Gott habe ihn selbst aus seinen Zweifeln durch das offenbare Wunder, das er an Röder getan, erlöst.

Schwerter Zeitung
Amtliches Organ der Königlichen Behörden zu Schwerte

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntags-Beilage „Heimat im Bild“ und kostet bei der Post für Selbstabholer vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pfg., Wochenausgabe 40 Pfg. Einzelnummer 5 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Post auch die Austräger und die Geschäftsstelle, Bahnhofstraße 7, entgegen. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen aus dem Amtsbezirk Schwerte 8 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Rabatt. Anzeigen werden bis spätestens 10 Uhr vormittags für die nächste Nummer angenommen. Für das Erscheinen von durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Fernsprecher Nr. 12. Postscheckkonto Dortmund 1234. Telegrammadresse: Zeitung Schwerte. Verantwortlicher Redakteur: Otto Hellmann, Schwerte. Druck und Verlag der Buchdruckerei H. Hellmann, Schwerte.

Nr. 265. Dienstag, den 15. November 1910. 38. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

# Kokowzew in Berlin.
## die internationale Lage.

Der russische Ministerpräsident Kokowzew ist gestern in Berlin eingetroffen. Sein Besuch hat sich augenblicklich in Paris und London, wo man ihn gern als Vermittler in den Beziehungen, was ihn aber nicht hindert, mit den leitenden deutschen Staatsmännern zu beraten und zu konferieren. Der in Paris ausgesprochene Wunsch, er möge als Vermittler ausgetragt zu werden, ist also nicht erfüllt worden, und während sonst Ministerpräsidenten und Minister sich gern zu Konferenzen zusammenfinden, hat Herr Kokowzew es vorgezogen, zugeknöpft sind, hat Herr Kokowzew es vorgezogen, und frei gesprochen, was er auf dem Herzen hat, und manderlei Hinsicht nicht unerwünscht sein dürfte. Leuchtet aus den Erklärungen, die Herr Kokowzew Optimismus hindurch, und wenn diese Ansicht tatsächlich russische Premier hegt das Vertrauen, daß es zu einer Londoner Konferenz, abgesehen von der Balkanpolitik Italiens und Oesterreich-Ungarns, auch in Minister, daß Griechenland und die Türkei sich lenken und die Beschlüsse lassung Kokowzews über die gegen Oesterreichs und Ungarns, land, und es zeigt sich Unterschied zwischen den und Petersburg. Während Oesterreichs und Ungarns ziehung der griechischen Frage als einen unfreundlichen und ausgesprochen, daß der Seiten Griechenlands stehe gebührend respektieren müsse. auf die Einsicht von Vertrauen, daß Griechenland Angelegenheit zu voller Griechenland in der albanischen Gunsten vorläufig nicht glaubt der russische Staat Ausgang der Balkandingen sicht die Herausbeschwörung durch Bulgarien mit Rücksicht Landes als sehr zweifelhaft armenische Frage, die die brennende hält und unterstützen möchte. In ihrer Kundgebung ungewein fie darf allerorts eines Es ist ein nicht geringes geben wollen, unbekümmert Panslavisten, die lieber Rechnung mit Deutschland geführt sehen möchten.

### Politische

**Betruteneverleidigung**

In den üblichen feierlich Montag im Beisein des eidigung in Langen Dienstag die Vereidigung liner Garnison folgte. gung nahmen auch die August Wilhelm, Osta Kaiser erschien in der Regiments. Nach den trat der Monarch in die seinerseits ernste Worte richten und so zur Kön zu ermahnen.

**Der Aufenthalt der** wird voraussichtlich bis wo auch der Kaiser a

# Plannäßiges Annoncieren in der beswerbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

„Ja, ja,“ bestätigte Röder nachdenklich. „Auch ich habe in meinem Leben Augenblicke gehabt, in denen ich voller Verzweiflung war, aber immer wieder hab ich mich zu meinem Herrgott zurückgefunden, und er hats mir dafür gedankt. Wohl hat er mich mitunter hart angefaßt, aber nur dann, wenn er mich ausrutteln und sich mir in seiner Gnade offenbaren wollte, um mich auf den rechten Weg zu führen; war die Not dann auch noch so groß, stets hat er uns geholfen. Was hätt' ich wohl im dunklen Schacht anfangen sollen, wenn ich nich meinen Herrgott gehabt hätt'. Fast hab ich gewußt, daß Gott mich nich verlassen würd', und er hat mich sicher wieder ans Tageslicht bringen lassen, der alte treue Gott da oben. Glaub' mir's, Fischer, in seiner Hut sind wir geborgen und gut aufgehoben. Mögen auch die Gottlosen spotten über den Kinderglauben, einmal kommt auch für sie die Stunde, daß sie sehend werden. Wohl ihnen, wenn sie Gottes Gnade und seine Offenbarung beizeiten erkennen. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, deshalb hat er große Nachsicht mit allen Menschen, selbst mit jenen, die nichs nich von ihm wissen wollen. Dann aber kommt doch eine Zeit, wo er sich auch denen zeigt. Viele verstehen ihn aber nich und wandern den Weg der Sünde weiter, bis Gott deutlicher wird. Ja, glaub's mir, Fischer, unser Herrgott will mit allem, was er uns an Heimsuchung schickt, nur unser Bestes.“ — —

Dunkelheit breitete sich aus, als Fischer den Heimweg antrat. In dem Walde, den er durchschreiten mußte, herrschte bereits Finsternis. Nichts böses ahnend, die Gedanken frohbewegt, schritt der späte Wanderer dahin, als er den Schritt plötzlich hemmte. Zwei Schüsse unterbrachen die Stille des Spätabends, dann ertönten laute Stimmen, das Stampfen und Pusten aufgeregter Pferde und das Brechen von Aesten. Was mochte da vorgehen? Nachdenklich setzte er seinen Weg in der Schallrichtung fort, als er abermals lauschend stehen blieb, abermals drangen aus dem Walde Revolverschüsse zu ihm herüber, denen ängstliche Hilferufe folgten.

Ohne Besinnen stürzte sich Fischer nun in den Wald, der Schallrichtung nach. Es mußte dort ein Verbrechen verübt werden, das zu verhindern seine Pflicht war. Da vernahm er in geringer Entfernung von sich unterdrücktes Stimmengewirr. Schnell brach er sich aus dem Unterholz zu seiner Verteidigung einen derben Knüttel, dann rief er laut: „Hallo, was geht da vor?!“ und stürmte weiter. Da sah er mehrere Gestalten schattengleich in den Stämmen und dem Unterholz verschwinden. Am Boden aber kauerte ein lebloser Mensch, der vor Schmerzen nur noch schwach wimmerte. Um dessen Verletzungen zu verbinden, entzündete er ein Streichholz, in dessen flackerndem Scheine er in das blutüberströmte Antlitz Lohmanns blickte. Der Lichtschein schien auf den Verwundeten einen Reflex auszuüben. Er öffnete die geschlossenen Augen und starrte den über ihn Gebeugten an, der schnell ein neues Streichholz entzündete. Langsam schloß Lohmann die Augen, Bewußtlosigkeit hatte ihn befallen, starr, leblos lag er in den Armen Fischers, der nicht wußte, was er jetzt beginnen solle.

Da wurde er in seinem Nachdenken durch rauhe Stimmen unterbrochen. Lichtstrahlen blitzten auf, im nächsten Augenblick war er von Gendarmen umringt und gefesselt. Seine Erklärung wurde einfach verlacht.

* * *

### Ohne Direktion.

Eine solche Erregung, wie die nach dem Ueberfalle Lohmanns, hatte in der Gegend noch niemals geherrscht. Wohl gönnte der Volksmund dem unbeliebten, hochmütigen Manne eine Lektion, doch allgemein fand diese ruchlose Tat Verurteilung, deren Urheber bald ermittelt waren, da die Polizei die Gefährten des Fischer verhaftete, die mit ihm in der Gastwirtschaft in Horst am Tage des Ueberfalls weilten.

Obwohl Fischer entschieden bestritt, an dem Ueberfalle beteiligt gewesen zu sein, seine übrigen Angaben über sein Verweilen in Horst sich auch bestätigten, blieb er in Haft. Das Zusammentreffen mit den Kameraden in der Gastwirtschaft, seine Beteiligung an deren Gespräch und das Spendieren des Kornes hatten ihn in den Augen der Polizei zum Mitschuldigen gestempelt. Gleichzeitig aber wurden alle Gefährten aufgestöbert, die mit ihm zugleich in der Wirtschaft anwesend waren. Sie alle wurden am frühen Morgen aus den Betten geholt und trotz ihres Protestes von den damit beauftragten Beamten gefesselt abgeführt.

Da sich mehrere der zu Verhaftenden ihrer Abführung heftig widersetzten, ging es dabei nicht glimpflich zu, denn die durch den Widerstand erbitterten Beamten teilten rücksichtslos Püffe aus.

Empört über das Benehmen der Beamten eilten den Verhafteten viele mit Knütteln bewaffnete Kameraden zu Hilfe. Schreiende Weiber vermehrten den Tumult und gaben dem Zuge das Geleit. Immer mehr schwoll der Haufen an, drohender und erregter wurde die Menge, nur durch die Kaltblütigkeit der Beamten eingeschüchtert, welch letztere mit schußfertigen Karabinern einen Ring um die gefesselten Gefangenen bildeten, sie zur Eile antreibend. Letztere ließen es nicht an Aufmunterungen an die Kameraden fehlen, sie zu befreien.

Das fortgesetzte Aufstacheln und die Gewalttat der Beamten, als welche die Verhaftung empfunden wurde, da ja niemand wußte, warum sie erfolgte, schienen ihre Wirkung auf die Menge nicht zu verfehlen. Fester wurden die Knüppel gepackt und drohend geschwungen, Steine flogen, zum Glück ohne zu treffen. In diesem kritischen Augenblicke bog der Zug nach dem Werke ab. Wollte man die Verhafteten befreien, dann war es höchste Zeit. Mit lauten Verwünschungen und hocherhobenen Knütteln stürzten sich einige Verwegene auf die Beamten, andere durch ihr Beispiel anspornend. Während zwei der Beamten die Verhafteten weiterzubringen suchten, erhoben die anderen die Karabiner zum Anschlag.

Wie mit einem Zauberschlage verstummte in diesem Augenblick jedes Geräusch, die Menge empfand es instinktiv, daß schon in der nächsten Minute Blut fließen mußte und floß.

Das aber hatten die Gefangenen kaum wahrgenommen, als sie sich auf den Boden warfen und nicht von der Stelle zu bringen waren. „Schlagt sie tot!“ tönte es aufgeregt aus ihrer Mitte. „Drauf, gebt's ihnen ordentlich!“

Wohl versuchten die beiden Beamten, die Schreier nicht gerade sanft zur Ruhe zu bringen, aber zum Weitergehen konnten sie die sich im wirren Knäuel am Boden Wälzenden nicht zwingen.

Da kam Leben in die Menge, aber nicht vorwärts drängte sie, sondern in schneller Flucht hastete sie in das Dorf hinein.

Das eine Wörtchen „Militär!“ hatte die kritische Lage zauberschnell entwirrt. Jemand in dem Haufen hatte es ausgestoßen. In der Tat war eine Kompagnie Infanterie bereits in Horst eingetroffen. Vom Werke her kam eine Patrouille mit aufgepflanzten Bajonetten den bedrängten Beamten soeben zu Hilfe, schon durch ihr bloßes Erscheinen ihnen Luft schaffend.

Als die Verhafteten erkannten, daß ihr Sträuben vergebens war, ließen sie sich willenlos abführen. Das erste Verhör, dem sie unterworfen wurden, ergab für sie nichts Belastendes, wenigstens bestritten die Verhafteten, den Einbruch in das Sprengmitteldepot und den Ueberfall auf Lohmann ausgeführt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Geschichte eines Veteranen.

Erzählt von Dr. L. Otto.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Am Vorabend des mörderischen Tages von Coulmiers erhielt unser Bataillon Befehl, den nahe vor uns liegenden Wald zu durchstreifen. Ein französischer Zivilist, der eben des Weges kam, wurde angehalten, damit er uns als Wegweiser diene. Dichter Nebel lag über uns, und es dunkelte bereits, als wir mit Hilfe unseres französischen Führers zu einer Feldstraße gelangten. Auf dieser wurde weitermarschiert. Anfänglich bemerkten wir nichts, was Unruhe hätte einflößen können. Später aber hörten wir ungefähr eine halbe Stunde rechts von uns starkes Kleingewehrfeuer. Nach einem viertelstündigen Marsche wurde ich mit Ludwig und noch einem Kameraden kommandiert, ein in der Nähe liegendes Gehöft zu durchsuchen. Dies verlief ohne Unfall, und wir hatten das Bataillon bald wieder eingeholt. Dieses war an eine Landstraße gekommen, hatte aber, bevor es in dieselbe einbog, noch einmal haltgemacht, um die ausgesandten Patrouillen zu erwarten. Das Bataillon hatte gegen Norden Front gemacht, also hinter ihm, — gegen Süden — lag ein von einem dichten Weißdornzaun umfriedetes Gehöft, und westlich davon lief von Norden nach Süden die genannte Landstraße, an deren Rand die Spitze unserer Truppe stand. Es herrschte bereits tiefes Dunkel, als ich bei der Spitze eintraf. Ungefähr zehn Minuten nach meiner Ankunft hörten wir plötzlich Pferdegetrabe und Menschenstimmen. Es wurden in einer Entfernung von fünfzig Schritten drei Reiter sichtbar, und hinter diesen schien Infanterie zu marschieren. Unsere Lage war kritisch: über uns eine nebelige, stockdunkle Nacht, um uns ein unbekanntes Terrain, vor uns Militär, von dem wir nicht wußten, ob Freund oder Feind.

Unser Stabshauptmann rief der unbekannten Truppe „Halt“ zu, und sogleich stand dieselbe. Er rief: „Wer da? Wer da? Wer da?“ und die Antwort lautete auf die dritte Frage ganz deutlich: „Français.“ Die Panik war eine große. Auf Hilfe konnten wir nicht rechnen. „Leute schießt!“ rief unser Staabshauptmann. Ich nahm sofort den mittleren der drei Reiter aufs Korn und gab zwei Schüsse ab. Daß beide getroffen haben, bin ich sicher. Außerdem waren rechts von mir noch drei bis vier Schüsse gefallen. Auch der Feind gab Feuer. Wir beschlossen einmütig, nicht zu weichen, obschon unsere Gegner mindestens viermal so stark waren als wir. Wir schworen, lieber bis zum letzten Mann umzukommen, als uns gefangennehmen zu lassen. Es entspann sich ein heftiges Gefecht. Um gegen die feindlichen Geschosse etwas gesichert zu sein und doch ein wohlgezieltes Feuer gegen den Feind unterhalten zu können, wandten wir uns einer Anhöhe zu, auf der wir Häuser erblickten.

Kaum hatten wir dort Posto gefaßt, als eine Kugel an meinen Augen vorbeizischte und mit solcher Heftigkeit in die Mauer fuhr, an der ich stand, daß die Steine, welche davon wegspritzten, mich leicht an der Nase verwundeten.

„Hilf, Kamerad!“ tönte es plötzlich neben mir, „ich habe meinen Teil.“

Ich fing ihn im Falle auf — es war Ludwig. Trotz des Kugelregens, der auf uns niederströmte, wollte ich nicht glauben, daß mein Freund tödlich verwundet sei. Sie können sich denken, Herr, welch lähmendes Gefühl sich meiner bemächtigte, als ich, mich zu ihm niederbeugend, bemerkte, daß eine Kugel seine linke Brustseite durchbohrt hatte. Da ich allein nicht imstande war, ihn fortzuschleppen, so rief ich einen Kameraden herbei, und wir trugen den Armen außer Schußweite. Nicht weit gekommen, sah ich seine Farbe erblassen, und mit ersterbender Stimme sagte er zu mir:

„Du versuchst umsonst, mich zu retten, lieber Hans; ich fühle, daß ich sterben muß. Mach' du Marie glücklich, wenn du heimkehrst, und gib ihr mein Eisernes Kreuz zum ewigen Andenken.“

Er erhob noch einen innigen, liebenden Blick nach oben, und sein Herz hörte auf zu schlagen. Wir trugen den Leichnam in das nächstgelegene Haus und legten ihn auf ein Bett. Nachdem ich ihm, seinem letzten Wunsche entsprechend, sein Eisernes Kreuz abgenommen hatte, ging ich wieder zum Kampfplatz zurück. Es wäre zwecklos, mein weiteres Schicksal bis ins einzelne zu verfolgen. Ich vermöchte es auch gar nicht; denn schon zu Beginn der mörderischen Schlacht von Coulmiers riß mir eine Kanonenkugel den linken Arm weg. Ich wurde vom Schlachtfelde transportiert und mit den übrigen Verwundeten in ein Lazarett gebracht, wo mein kräftiger Körperbau die Folgen der schweren Verwundung bald überwand.

Da ich von nun an dienstunfähig war, empfing ich meinen Abschied, und ich kehrte als Krüppel in die Heimat zurück. Jetzt erübrigt mir nur noch, Ihnen den traurigsten Teil meiner Geschichte zu erzählen. Die arme Marie hatte von ihrem Geliebten seit unserem Einzuge in Frankreich keine Nachricht erhalten. Ihre von Natur aus schwächliche Gesundheit war noch untergraben worden durch die ausgestandene Angst; sie konnte den schweren Schicksalsschlag, der ihr zu tragen bestimmt war, nicht ertragen, und trotz der unendlichen Vorsicht, mit der ich sie von demselben in Kenntnis setzte, traf er wie ein Blitzstrahl ihr Herz. Ich glaubte, sie mit dem Tode ringen zu sehen, als ich ihr das Andenken überreichte, das ihr Ludwig hinterlassen hatte. Sie barg es in ihrem Busen und hielt es dort verwahrt bis zu ihrem Lebensende. Niemals aber gestand ich ihr die letzten Worte meines Freundes! Wie Sie sich denken können, war es mir unmöglich, dem gebrochenen Herzen zuzumuten, einen neuen Liebesbund anzuknüpfen. Einige Wochen lang lag sie danieder, und dann vereinte sie sich im Tode mit demjenigen, den sie so sehr geliebt hatte. Das war vor sechs Jahren; aber noch niemals, seit Marie im Grabe ruht, habe ich es unterlassen, jeden Sonntag das Kreuz mit einem Blumenkranz zu schmücken und Ludwigs Auszeichnung an demselben zu befestigen. Daraus habe ich mir eine heilige Pflicht gemacht, und ich werde sie erfüllen bis zum Ende meiner einsamen Lebensbahn.“

## Was Jung-Amerika von der Bibel weiß.

Ein eigenartiges Bild von der Bibelkenntnis Jung-Amerikas hat eine Prüfung entrollt, die kürzlich von zwei Geistlichen in den Lehranstalten der Stadt Arbour in Michigan veranstaltet wurde. Das Ergebnis dieser Stichprobe, an der 78 Schüler teilnahmen, hat in Amerika nicht wenig Aufsehen und auch begründete Beschämung hervorgerufen. Den Schülern wurde eine Stunde Zeit gegeben, um schriftlich eine Anzahl gestellter Fragen zu beantworten. Die Kenntnisse eines hoffnungsvollen Jünglings beschränkten sich auf die lakonische Mitteilung: „Das Alte Testament wurde vor Christi Geburt geschrieben, das andere nicht.“ Ein Schüler, der kurz vor der Universitätsreife steht, erklärte: „Das Alte Testament enthält hebräische Märchen, während das Neue sich mit historischen Persönlichkeiten beschäftigt.“ Ein anderer schrieb wieder: „Das Alte Testament wurde zum größten Teil aus Märchen und Sprichwörtern zusammengesetzt, von denen niemand mehr glaubt, daß sie sich wirklich zugetragen haben.“

Nicht viel besser war es mit der Bibelkenntnis aller anderen jungen Amerikaner bestellt, wie die Antworten be-